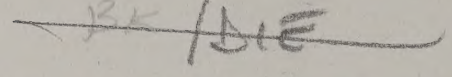
BK/DIE

M27342



DIE HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG DES GALENSCHEN COMMENTARS ZUM PRORRHETICUM DES HIPPOKRATES.

VON

HERMANN DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1912.

BERLIN 1912.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

DIE HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG DES GALENSCHEN COMMENTARS ZUM PRORRHETICUM DES HIPPOKRATES.

VON

HERMANN DIELS.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1912.

BERLIN 1912.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

305108

M27342

~~BK / D12~~

Vorgelegt in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 11. Januar 1912.
Zum Druck eingereicht am 18. Januar 1912, ausgegeben am 28. Februar 1912.

WELLCOME HISTORICAL MEDICAL LIBRARY

Von den neun in unserm Medizinerkataloge[1] aufgezeichneten Hss. des Prorrhetikon-Kommentars scheiden zwei Parisini n. 2168 und 2228 aus, da sie beide vielmehr den Kommentar des Galen zum Prognostikon des Hippokrates [XVIII B 1—317 Kühn] enthalten[2]. Dafür tritt eine wichtige dort nicht verzeichnete Hs., der Laurentianus 75, 5, hinzu. Diese acht Hss. spalten sich, wie die im Anhang beigegebenen Kollationsproben des Anfangs und des Schlusses zeigen, deutlich in zwei Klassen:

I. **RMPE** = a, II. **LVTA** = b[3].

Typische Beispiele für dieses Verhältnis bietet z. B. XVI 490, 8 [Kühn] ἡ δὲ τῶν προγνωσθέντων τοῖς πολλοῖς πρόρρησις, wo statt dieser in der ersten Klasse (**RMPE**) richtig überlieferten Lesart in der zweiten (**LVTA**) die törichte Korruptel τοῖς πέλας durch Verwechslung der ähnlichen Kompendien für οις und ας und Verderbnis des zweiten und dritten Buchstabens entstanden ist. Ferner 492, 6 πολλάκις γοῦν ὁρῶμεν ἀρούρας ὁμοιοτάτας τὴν βλάστησιν ἔχουσας πόας, wo a das richtige τὴν βλάστησιν gibt, während b sinnlos entstellt λιβάσιν überliefert. Die scheinbar vollkommen disparaten Lesungen vereinigen sich in der stark abgekürzten Form des Archetypus λλβλάς̈, in dem das vielleicht erloschene λ übersehen und der Rest willkürlich umgedeutet wurde. Die beiden Beispiele lassen eine außerordentlich kompendienreiche und wahrscheinlich stellenweise ausgeblichene Schrift der gemeinsamen Vorlage mit Sicherheit erschließen. Und in der Tat bestätigt sich dies auf Schritt und Tritt. Der Archetypus war am Anfang

[1] *Die Hss. der antiken Ärzte. Griech. Abt.* I (Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1905) S. 103.

[2] Nach einer freundlichen Mitteilung des Hrn. Pierre Boudreaux in Paris.

[3] Die beste Anschauung dieses Verhältnisses gewährt das S. 15 gegebene Stemma. Die großen Buchstaben bedeuten die (im Laufe der Abhandlung und im Anhang charakterisierten) erhaltenen, die kleinen die verlorenen, hypothetisch erschlossenen Handschriften.

in einem so desolaten Zustand, daß nicht nur die erhaltenen Anfangsblätter stärkere Korruptelen in einer der beiden oder auch in beiden Klassen aufweisen, sondern daß zu Beginn des Proömiums ein großes Stück (vermutlich ein ganzes Blatt) vermißt wird. Es liegt nahe, diesen Ausfall mit der großen Lücke in Verbindung zu bringen, welche die Lemmata I 18—23 samt dem dazugehörigen Kommentar sowie das folgende Lemma 24 in den Hss. verschlungen hat[1]. Man wird sofort vermuten, daß diese Lücke ebenso durch Ausfall des letzten Blattes des Quaternio im Archetypus entstanden sei, wie die Lücke zu Beginn der Schrift durch Wegfall des entsprechenden ersten Blattes dieser Lage erklärt werden muß. Aber die Rechnung scheint nicht zu stimmen, denn der Inhalt der Lücke 1 18—23 [553, 15—559, 15 K.] steht zu dem vorhergehenden Texte I 1—17 [489, 1—553, 13] nicht, wie man erwarten sollte, im Verhältnis von 1 : 6, sondern von 1 : 9, wenn man die Zeilen der Kühn'schen Ausgabe durchzählt. Wenn also überhaupt ein Zusammenhang dieser beiden Lücken in dem Archetypus vorausgesetzt werden darf, ist entweder die erste Lage kein Quaternio, sondern ein Quinio gewesen, von dem die beiden ersten und die beiden letzten Lagen (jede zu etwa 46 Kühn'schen Zeilen) ausgefallen wären — oder die Lücke an zweiter Stelle ist noch größer gewesen, als die Ergänzung der Handschrift **T** angibt.

Da die Quaternioneneinteilung im Buchwesen des Mittelalters bei weitem häufiger ist als die Ternionen- oder Quinionenfaltung, so ist die letztere Annahme an sich wahrscheinlicher. Die genauere Prüfung des Tatbestandes ergibt in der Tat, daß zwischen dem Lemma I 23 αἳ μετὰ λυγγὸς ἀφωνίαι κάκιστον (nebst Kommentar, 559, 1—11 K.) und dem in **T** folgenden I 24 ἐν ἀφωνίῃ πνεῦμα κτλ. ein ganzes Kapitel (Lemma nebst Kommentar) ausgefallen ist. Rechnet man den Ausfall dieses und des vorhergehenden Kapitels I 23, das offenbar auch am Schlusse verstümmelt ist[2] (die berühmte λύγξ erforderte eine ausführlichere Darlegung), sowie ferner den Ausfall des Anfangs des Kommentars von I 24 (πνίγονταί τε) auf etwa 50 Zeilen, so würde die vorausgesetzte Quaternionenrechnung, soviel ich sehe, ungefähr stimmen. Es würden dann etwa 70—80 Kühn'sche Zeilen auf die Seite des Archetypus kommen. Dies ist keineswegs etwas Außer-

[1] Über die Handschrift **T**, die allein die ausgefallenen Kapitel bewahrt hat, später!

[2] 559, 8 λείπεται οὖν (?) ... ὑγρόν.

gewöhnliches. Der **V**(enetus 281) z. B. umfaßt etwa 100 Kühn'sche Zeilen auf einer Seite. Da der Archetypus viel kompendiöser geschrieben gewesen ist als jene Hs. des 15. Jahrh., so würde selbst ein mäßiges Quartformat für den Archetypus hinreichen.

Um nun den Ausfall zwischen I 23 und 24 zu erweisen, ist eine genauere Prüfung der drei maßgebenden Hss. **R**(eginensis 175), **L**(aurentianus 75, 5) und **T**(rivultianus 685) geboten:

R: Nach dem Schlusse des Lemmas I 17 ἄφωνοι γίνονται (f. 106ᵛ 2 = 553, 13 K.) fährt der Schreiber zwar fort mit dem Lemma I 24 + αἴ μετ' ἐκλύσιος ἀφωνίαι (sic!) πνεῦμα οἷον τοῖσι πνιγομένοισι πρόχειρον, πονηρὸν. ἆρά γε και παρακρουστικὸν τὸ τοιοῦτον + [559, 13]. Aber dann ist wider die sonstige Gewohnheit der Hs. eine Lücke von 1½ Zeilen gelassen. Dann heißt es zu Anfang der neuen Zeile weiter: Πλησίον ἥκοντες τοῦ ἀέρος κτλ. [560, 1].

L: Nach I 17 ἄφωνοι γίνονται fährt der Schreiber ohne Spatium fort πλησίον ἥκοντες τοῦ ἀέρος [560, 1].

T: Nach ἄφωνοι γίνονται fährt der Schreiber f. 206ʳ mitten in der Zeile fort: ἐν πυρετῷ καυσῷ ἥχων (sic!) προσγενομένων κτλ. [I. 18. 553, 15] und so etwa zwei Seiten lang; dadurch wird die in **R L** vorhandene Lücke teilweise ausgefüllt [ff. 266ᵛ, 267ʳ]. Zu dem Lemma ἐν ἀφωνίῃ I 24 [559, 13] hat die zweite Hand Αἴ μετ' ἐκλύσ⟨ι⟩ος ἀφων⟨ίαι κάκιστον am Rande hinzugefügt.

Die genaue Wiedergabe der direkten Vorlage dieser Hss. (die ich **z** nenne) finde ich hier nur in **L**. Denn wenn **R** das Lemma I 24 ἐν ἀφωνίῃ⟩ πνεῦμα κτλ. [= Hipp. Prorrh. I 25] hinschreibt und davor αἴ μετ' ἐκλύσιος ἀφωνίαι ⟨κάκιστον⟩ zufügt[1] [= Hipp. Prorrh. I 24], so erweist sich diese Ergänzung, die offenbar in der Vorlage von **R** aus Hippokrates selbst zugefügt war, durch zwei Anzeichen als unursprünglich. Erstens fehlt zu dem Lemma αἴ μετ' ἐκλύσιος ἀφωνίαι ⟨κάκιστον⟩ der Kommentar des Galen. Denn der erhaltene [560, 1 ff.] bezieht sich lediglich auf das Lemma ἐν ἀφωνίῃ πνεῦμα κτλ. Sodann läßt das Spatium von 1½ Zeilen in **R** vor dem Wiederanfang deutlich die Beschaffenheit der Vorlage erraten, die hier eine größere, nur teilweise später durch Zusatz des Lemmas aus Hippokrates ausgefüllte Lücke aufgewiesen haben muß. Auch **T**, der hier als Helfer in der Not erscheint, verrät durch den abgebrochenen Schluß am Ende von I 23 und den ebenso unmöglichen Anfang von I 24

---

[1] Die Worte κάκιστον ἐν ἀφωνίῃ sind durch Überspringen in **R** ausgefallen.

πνίγονται τε εἰκότως διότι ἀέρος πλῆθος, daß das hier vorangestellte Lemma ἐν ἀφωνίῃ bis τοιοῦτον ebenfalls aus Hippokrates und nicht aus dem ergänzenden Nebenexemplare, aus dem 18—23 zugefügt sind, geflossen ist. Ehe wir diesem unbekannten Nebenexemplare von **T**, das ich mit **x** bezeichne, weiter nachspüren und den Charakter dieser Handschrift uns klar machen, verlohnt es sich, den, wie erwähnt, lückenhaften Anfang von I 24 πνίγονται τε κτλ. in der Überlieferung genauer anzusehen. Die Fassung in **T** πνίγονται τε εἰκότως διότι ἀέρος πλῆθος οὐχ ὑπάρχει gibt mit Rücksicht auf das Lemma πνεῦμα οἷον τοῖσι πνιγομένοισι πρόχειρον πονηρόν einen befriedigenden Sinn. Vollständig sinnlos ist dagegen die einstimmig durch die Hauptvertreter der beiden Klassen **R L** überlieferte Lesart πλησίον ἥκοντες τοῦ ἀέρος. Man kann sich aber denken, wie die Korruptel entstanden ist, wenn man die der unmittelbaren Vorlage von **R L**, die ich **z** nenne, nahe, aber eine Stufe höher stehende, verschollene Textquelle **y** heranzieht, von der, wie ich später zeigen werde, die junge Hs. **A**(mbros. 659, s. XV) beeinflußt worden ist. Nach Bassi[1] sieht in **A** das erste Wort nach der großen Lücke, die wie in **R L** auch hier vorhanden ist, so aus: πλ$^{\bar{\eta}\varsigma}$. Daraus erschließt man, daß der Archetypus πνί$^{\frown}$ (d. h. πνίγονται) hatte, was in **z**, der Vorlage von **R L**, offenbar, weil die Hs. hier sehr gelitten hatte, durch Verwechslung der ähnlichen Kompendien von ται und ως und Vertauschung von νι und λη in πλησίως verlesen, dann in πλησίον entstellt war. Wie dann aus εἰκῶ̄ bei ähnlichem Zustande des Kodex ἥκοντες werden konnte, liegt auf der Hand, da man um ἀέρος von πλησίον abhängen zu lassen, ein Verbum brauchte.

Es ist nun nicht allzu schwierig, aus den Ergebnissen dieser wichtigsten Differenz das Verhältnis der Hss. untereinander und zu dem Archetypus festzustellen. Da keine der bekannten Hss. über das 14. Jahrhundert hinausreicht, so ist es möglich, nicht nur die unmittelbare Vorlage der beiden Klassen (**z**), sondern auch den **x y z** zugrunde liegenden Archetypus noch in das 13. Jahrhundert zu setzen. Denn damals kamen ja die sogenannten Bombyzinhss. in Aufnahme, die mit ihrer glatten, seidenartigen Oberfläche am meisten an das jetzt mehr und mehr in den Hintergrund tretende Pergament erinnerten. Sie schienen einen billigen und ausreichenden Ersatz für die teure Tierhaut zu gewähren, bis man im Laufe des 14. Jahrhunderts

[1] Martini-Bassi, *Catal. codd. gr. Bibl. Ambros.* II 738.

sich überzeugte, daß dieses inwendig sehr poröse Lumpenpapier übermäßig von der Feuchtigkeit angegriffen werde. Man hat daher die Fabrikation dieses undauerhaften Stoffes bald eingestellt. Allein der Schaden, den diese Periode der Papierfabrikation der antiken Überlieferung zugefügt hat, darf nicht unterschätzt werden. Wir dürfen uns jedenfalls den einzigen aus dem Altertum geretteten Urkodex des Prorrhetikon als einen solchen übel zugerichteten, namentlich am Anfang und am Schluß stark vermoderten Bombyzinkodex vorstellen, wie sie auch heute noch in den alten Bibliotheken sich zahlreich finden und für Bibliothekare wie Kollatoren eine Quelle des Verdrusses bilden.

Unter den erhaltenen sind die ältesten aus diesem Archetypus durch die Mittelquellen **y** und **z** geflossenen Handschriften **R** und **L**, beide s. XIV.

Der Reginensis ist nicht bloß schön und trotz der üblichen Kompendien deutlich geschrieben, er vertritt auch die bessere Überlieferung, wie es sich, abgesehen von den oben erwähnten Fällen, in der ganzen Schrift bewährt. **R**

Der Laurentianus dagegen ist der Typus einer flüchtigen und leichtfertigen Abschrift. Der Schreiber dieser Hs. oder vielmehr seiner Vorlage läßt größere Stücke und einzelne Wörter und Sätze mit ungewöhnlichem Leichtsinn aus; er geht mit dem Texte um, als habe er sich zu seinem Privatvergnügen einen Auszug zu machen. Zuweilen schläft der Schreiber auch ein und malt sinnlose Zeichen, wie wenn er die etwas undeutlich geschriebenen Wörter ἐν ᾧι, seiner Vorlage S. 530, 7 ενθεα kopiert. Da diese *oscitantia* natürlich gegen Ende der Arbeit zunimmt, kommt es, daß er am Ende der Schrift, wo offenbar schon der Archetypus schwer lesbar war, öfter sinnlose Wörter und Buchstaben, die **R** vernachlässigen zu dürfen glaubt, mit größerer Treue wiedergibt[1]. Die Vorlage dieser wie die der übrigen Hss. war mit Randscholien und sonstigen Randbemerkungen hier und da versehen. So finden sich 515, 14 Spuren des Echten in Randnoten, und 630, 5 sind in **L** Leseversuche offenbar aus dem Rande in den Text gedrungen. Für den kritischen Apparat ist **L** eine böse Zugabe, da so viel mutwillige Verderbnis, auch abgesehen von den orthographischen Fehlern, die dort wegfallen können, gebucht und die Angabe der Varianten mit unnützem Ballast beschwert werden muß. **L**

[1] Vgl. die Probekollation II des Anhangs.

T Der dritte Vertreter der Überlieferung, der im Apparat nicht entbehrt werden kann, ist der TRIVULTIANUS. Denn bei den vielen Lücken und Fehlern von **L** ist **T** ein guter Vertreter der zweiten Klasse (**b**), der er unzweifelhaft angehört. Aber das Plus, das **T** an manchen Stellen gegen alle andern Hss. zeigt, vor allem in der erwähnten großen Lücke und in dem ebenfalls in **a b** ausgefallenen Kapitel II 15 [618, 11 — 619, 6], bereitet der Recensio eine gewisse Schwierigkeit.

Die Hs. **T** gehört nämlich offenbar zu der zweiten Klasse **b**, deren Hauptvertreter **L** ist. Aber sooft sie auch zu **L** stimmt[1], selbst in Auslassungen, die das sicherste Klassenzeichen sind[2], so sind die Fälle, wo **T** mit der ersten Klasse (**a**) geht, durchaus nicht vereinzelt. Ich verweise nur auf die folgenden Fälle der Probekollation 490, 5. 8. 9. 12; 491, 3; 492, 2. 3; 492, 9 (τί δὲ); 493, 9. 17; 494, 5. Einen Hinweis auf die Entstehung dieser μετάβασις εἰς ἄλλο γένος gibt 493, 6. Die erste Klasse **a** (**RMPN**) liest richtig σφοδροῦ πυρετοῦ, wie Z. 2 τῶν σφοδρῶν πυρετῶν und Z. 1 ἐν ὀξεῖ πυρετῷ gestellt wird. Aber **T** liest (wie **VA**, jüngere Vertreter der 2. Klasse) πυρετοῦ σφοδροῦ. In der Vorlage **b** nämlich war, wie **L** zeigt, das Adjektiv ausgefallen und, wie **TAV** zeigen, erst nachträglich an unrichtiger Stelle nach Kollation mit einem Vertreter der andern Klasse **a** (oder einem sonst von **b** unabhängigen Kodex) dieser Sonderüberlieferung des **L** eingefügt worden. Ähnlich scheint die Sache 492, 5 zu stehen. Die richtige Lesung διαγνωστικὸς ἁπάντων φυτῶν steht in **a** (**RPE**, **M** fehlt hier), die zweite Klasse **b** gibt unverständlich ἅπασι τοῖς φυτοῖς (**LVA**). **T** hat f. 193^{v} ἁπαντων φῦτῶν wie es scheint auf Rasur, in der in dem Spatium zwi-

[1] Z. B. 630, 15, wo der in **L** durch Auslassen von ὅπερ sinnlos gewordene Satz in **TL** durch den ebenso sinnlosen Zusatz von ἢ ὁλέθριον ἀνάκουστον ἢ ὁλέθριον verunstaltet wird. Der Sinn der offenbar vom Rande der Vorlage (**b**) verschlagenen Variante läßt sich nicht mehr feststellen.

[2] Z. B. 677, 2 ταυτόν. Auch die in den Text gedrungenen Randnotizen (wie 630, 5), die **T** mit **L** gemeinsam sind, dürfen nicht unbeachtet bleiben. Eine trügerische Tyche hat mich anfänglich S. 649, 9 in die Irre geführt. Das Wort πρόδηλον ist nämlich in **L** wie in **T** so verdunkelt, daß nur πρ und λον lesbar sind. So mußte man auf den Gedanken kommen, daß die so nahe stehenden Hss. eine engere Beziehung zueinander haben müßten. Da nun **L** etwas älter zu sein scheint als **T**, so lag es nahe, in diesem eine Abschrift von jenem zu erblicken. Allein die genauen Auskünfte, die ich Hrn. Dr. H. Raeder (Kopenhagen) über **L** und Hrn. Ing. Emilio Motta über **T** verdanke, lehrten, daß dieselbe Lücke in **T** durch Trennung der hier zusammenklebenden Blätter, in **L** durch Wurmfraß (es ist das letzte Wort auf f. 285^{r}) zustande gekommen ist.

schen ΑΠΑΝΤΩΝ (ohne Akzent) und ΦΥΤΩΝ noch ΤΟΙ durchschimmert. Leider kann man aus Photographien nicht immer sicher über Rasuren urteilen, aber die Vermutung, daß **T** nach andern Exemplaren durchkorrigiert ist, wird (ganz abgesehen von dem Plus der beiden Lückenfüllungen, die auf **x** zurückgehen müssen), durch einige Randbemerkungen bestätigt, wie sie sich z. B. 601, 8 und 670, 15 finden:

601, 4 ΕΑΝ ΤΕ ΓΑΡ ΟΛΙΓΟΝ ΙΔΡΩΤΑ ΚΑΘ' ΟΛΟΥ ΤΟΥ CΩΜΑΤΟC ΓΙΓΝΟΜΕΝΟΝ ΥΠΟ ΤΟΥ ΤΗC ΕΦΙΔΡΩCΕΩC ΟΝΟΜΑΤΟC ΔΗΛΟΥCΘΑΙ ΝΟΗCΩΜΕΝ, ΟΥΚ ΑΓΑΘΟΝ ΤΟ CΗΜΕΙΟΝ (ΕΧΡΗΝ ΓΑΡ ΥΠ' ΑΥΤΟΥ, ΚΑΝ ΕΙ ΜΗ ΤΟ ΤΗC »ΟCΦΥΟC ΑΛΓΗΜΑ«, ΤΟ ΓΕ »ΑCΩΔΕC ΚΑΥΜΑ« ΛΥΘΗΝΑΙ), ΕΑΝ ΤΕ ΠΕΡΙ ΘΩΡΑΚΑ ΚΑΙ ΚΕΦΑΛΗΝ ΙΔΡΩΤΑC ΓΙΓΝΟΜΕΝΟΥC, ΕΜΑΘΟΜΕΝ ΟΤΙ ΔΙΑ ΠΑΝΤΟC ΟΥΤΟΙ ΜΟΧΘΗΡΟΙ ΚΤΛ. Ein Leser dieses Satzes, der ihn erläutern oder verbessern wollte, merkte am Rande an ΤΟΥC ΓΟΥΝ ΠΕΡΙ ΤΗΝ ΟCΦΥΝ (es fehlt das übrige). In der Vorlage nun, die **T** kopierte, stand diese Notiz mit der Überschrift ε/ΠΓΡΑΜΜΑ [lies ⌣/ΠΓΡΑΜΜΑ] vermutlich am Rande, aber **T** kopierte trotz der von ihm übernommenen Überschrift ΠΑΡΑΓΡΑΜΜΑ den Zusatz mitten im Text nach ΛΥΘΗΝΑΙ. Noch lehrreicher ist das folgende Beispiel:

670, 14 ΤΟ ΤΕ ΠΑΘΟC ΕΠΙΦΕΡΕΙ ΚΑΙ ΤΟΝ ΚΙΝΔΥΝΟΝ, ΕC Ο ΤΙ ΔΕ ΔΙΗΚΕΙ, ΔΙΑ ΤΩΝ ΕΠΙΦΑΙΝΟΜΕΝΩΝ CΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ ΕΪCΗ. So überliefert die erste Klasse **a** (**R**). Die zweite **b** dagegen statt ΔΙΗΚΕΙ sinnlos ΔΙΔΑCΚΕΙ. Anderseits hat **T** in den Text statt der ihm sinnlos erscheinenden Worte ΕC ΟΤΙ ΔΕ ΔΙΔΑCΚΕΙ schlankweg ΤΟΥΤΟ ΔΕ ΝΥΝ gesetzt. Allein am Rande steht (ich gebe das schwer lesbare Scholion mit genauer Beobachtung der Zeilen):

ΓΡ/
ΟΥΤΩC ΕC ΟΤΙ ΔΕ ΔΙΔΑC´
ΤΟ ΔΕ ΔΙΔΑCΚΕΙΝ ΟΥΚ ΟΙ͂ΜΑΙ
ΔΕΙ͂Ν ΓΡΑΦΕCΘΑΙ. ΑΛΛ ΑΝΤΙ
ΤΟΥΤΟ Η̂ ΑΠΟCΚΗΥΕΙ Η̂
ΦΘΗ̂ Η̂ ΑΛΛΟ ΤΙ ΤΟΙΟΥΤΟΝ.

Es ist klar, daß der Schreiber von **T** nichts davon verstanden hat. Denn (abgesehen von ΑΝΤΙ ΤΟΥΤΟ statt ΑΝΤΙ͂ ΤΟΥ͂ΤΟΥ) schreibt er das ΠΑΡΑΓΡΑΜΜΑ so, als ob ΟΥΤΩC zur lectio emendata und nicht vielmehr zu ΓΡ(ΑΦΕΤΑΙ) gehöre. Der Schreiber der Vorlage also, der die Sinnlosigkeit dieser Tradition durchschaut hatte, bemühte sich, durch eine Emendation von ΔΙΔΑCΚΕΙ Schick in die Überlieferung zu bringen. Seine Vorlage gibt demnach, man mag über den Ursprung seiner kühnen Emendationsversuche im Text und

am Rande denken wie man will, die Lesart der Klasse **b**, und die richtige Lesart ΔΙΗΚΕΙ ist ihm hier nicht zur Hand gewesen.

Soviel ergibt sich hieraus mit Sicherheit, daß der Schreiber der Vorlage von **T** ein denkender (wenn auch oft falsch denkender) Kopf war, der sich um die Verbesserung seines Textes bemühte. Daher haben wir ihm die Verbesserungen der Lesarten seiner zweiten Klasse nach der Überlieferung der ersten[1], die zuweilen aus den Hippokratestexten geholten Varianten (z. B. 572, 11. 12 ΤΟΥΤΕΩ und ΠΑΡΕCΤΑΙ) und endlich vor allem die aus einer über **a b** stehenden, uns nicht mehr kenntlichen Nebenüberlieferung (**x**) des Archetypus stammenden Lückenausfüllungen zu verdanken.

Ob die ALDINA (vol. 5 Ven. 1525), die in der Regel mit der ersten Klasse geht[2], die Vollständigkeit des Textes (gegenüber **R L**) der Einsicht in **T** selbst oder einem Gemellus oder gar seiner Vorlage verdankt, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls stimmt diese Editio princeps an zahlreichen fehlerhaften Stellen mit **T**:

S. 494, 14 ΚΟΙΜΗΘΗΝΑΙ **T** Aldus: (ΚΟΙΜΗΘΗCΕCΘΑΙ **R L**).
507, 1 ΟΤΑΝ ΜΕΝ ΓΑΡ **R L**: ΜΕΝ fehlt **T** Aldus.
522, 14 ΕΥΠΟΡΩΜΕΝ **T** Aldus: ΑΠΟΡΩΜΕΝ **R L**.
528, 5 ΑΝΩΘΕΝ **T** Aldus: ΕΞΩΘΕΝ **R L**.
616, 16 ΑΝΕΛΕΚΤΑ Aldus: ΑΝΕΛΛΕΚΤΑ **T**: ΑΝΕΛΕΓΚΤΑ **R L**.

Freilich an einer Stelle 538, 13 hat die Aldine (f. 86[M] 34) folgenden Satz: ΤΩΝ ΚΑΤΑ ΤΟΝ ΦΑΡΥΓΓΑ ΧΩΡΙΩΝ Η ΙCΧΝΟΤΗC, ΤΩΝ ΑΝΑΓΚΑΙΩΝ ΕCΤΙΝ. ΜΟΡΙΩΝ ΕΝΧΩΡΕΙ ΓΑΡ. Die Hss. **R L** geben diesen Satz ohne ΜΟΡΙΩΝ hinter ΕCΤΙΝ, was nicht fehlen darf. Aber **T** fügt dieses ΜΟΡΙΩΝ statt des richtigen ΧΩΡΙΩΝ ein, während die Aldine schon durch den falschen Punkt (vor statt nach ΜΟΡΙΩΝ) die spätere Korrektur des Textes aufweist. Deutet dies etwa darauf hin, daß nicht **T**, sondern dessen Vorlage (oder andere Abschrift daraus) zur Korrektur benutzt ist?

---

[1] Einmal 642, 12 stimmt seine (falsche) Korrektur ΑΝΟΜΟΙΟΜΕΡΩΝ nicht mit R^1, sondern mit R^2 überein, R^1 hat richtig ΑΝΟΜΟΙΟΓΕΝΩΝ (vgl. 650, 2); **L** ΑΝΟΜΟΓΕΝΩΝ.

[2] Daneben ist die zweite Klasse stellenweise herangezogen, wie die mißglückte Korrektur 764, 15 ΕΠΙ ΟΥΝ ΜΕΝ (ΕΠΙ ΜΕΝ ΟΥΝ **L**: ΕΠΙ ΜΕΝ **R**) beweist. Der Vertreter dieser II. Klasse kann aber nicht **L** gewesen sein, da 773, 18 ΜΕΓΑΛΑΙC ΕΠΟΝΤΑΙ ΠΥΡΕΤΟΙ, das in **R** ausgefallen, richtig erhalten ist, während in **L** das ganze Kapitel fehlt. Da auch **T** für diese letzte Partie fehlt, so kann in solchen Fällen auf die Aldine nicht verzichtet werden, da die neben **R** benutzten Hss. sich noch nicht mit Sicherheit unter den uns bekannten Hss. nachweisen lassen.

Die Korrektoren der Aldinenoffizin, unter denen sich um Galen besonders der durch die Widmung dieses 5. Bandes geehrte Joannes Baptista Opizoni[1], patritius Papiensis, neben Lupsetus und Georgius Agricola verdient gemacht hat, pflegten die Korrekturen meist erst im stehenden Satze auszuführen. Man kann daher den als Lob merkwürdig gewendeten Satz jener Widmung des Andreas Asulanus wohl verstehen: *In eo* (Galeno) *restituendo tantum Tibi laboris ac pervigiliarum impensum est, uti me saepe desperatio coepti subiret operis.* Man hört aus der Anerkennung den Ärger des Druckherrn über das stete Umändern und Umbrechen des Satzes heraus.

Ein ähnliches Problem wie **T** bietet der Ambrosianus, der unzweifel- **A**
haft in das 15. Jahrhundert gehört. Die Absicht des Schreibers geht offenbar dahin, eine möglichst große Anzahl von Schriften Galens in ein Corpus zusammenzufassen. Leider besitze ich vorläufig nur Proben vom Anfang und Ende des Prorrhetikon, so daß mein Urteil über diese merkwürdige Hs. kein abschließendes sein kann. Zunächst scheint ihr Textzustand auf eine Mischhandschrift hinzudeuten, die aus der ersten Klasse abgeschrieben[2], dann mit der andern verglichen worden sei[3] oder umgekehrt[4]. Es finden sich dabei auch besondere Beziehungen zu **V**[5] und **T**[6]. Da die Schrift den Eindruck einer Gelehrtenhand macht, so liegt es nahe zu vermuten, der Verfasser habe zunächst seinen Text aus einem Exemplar der zweiten Klasse abgeschrieben, dann aber nach der ersten sorgfältig durchkorrigiert und sei dabei mit eigenen guten und schlechten Konjekturen nicht sparsam gewesen. Wenn z. B. 834, 5 ΜΆΛΙCΤΑ ΓΙΓΝΟΜΈΝΑC in **R** richtig überliefert, in **L** ΜΑ̂ΛΛΟΝ ΗΓΝΟΜΈΝΑ, in **V** ΜΑ̂ΛΛΟΝ ΗΓΝΙΟΜΕΝΑΙ, in **A** ΜΑ̂ΛΛΟΝ ΓΙΝΟΜΈΝΑC geschrieben ist, so wird man zunächst an eine Korrektur der aus der zweiten Klasse überlieferten Verderbnis glauben, bei der nur das sinnlose Verbum verbessert, das allen-

[1] Oppizzoni heißt der Gelehrte in den *Memorie e documenti per la storia dell' università di Pavia* I (Pavia 1878) S. 122. Wir erfahren hier, daß er in Tortona geboren und seit 1509 Lehrer der Medizin an der Universität Pavia war. Tiraboschi *Storia della letteratura italiana* Tom. VII, 2 (Mil. 1824 = vol. XI) S. 984 nennt ihn Opizzone.

[2] Siehe Probekoll. 490, 8; 492, 3 (ὁμοίου τοῦ); 493, 3. 9; 833, 2. 11; 834, 3. 4. 8. 9. 10. 15. 17; 835, 7. 8. 16; 836, 15; 837, 3. 7. 10. 12; 838, 7.

[3] Siehe Probekoll. 492, 16; 833, 11; 836, 9; 837, 11; 838, 1. 5.

[4] 836, 15.

[5] Siehe Probekoll. 490, 16; 492, 6; 493, 2.

[6] 490, 18; 491, 2; 492, 5 (γεωργικός); 493, 9 (Ausfall von ΔΙΗΝΕΚΩ̂C ΤΗ̂C ΠΑΡΑΦΡΟCΎΝΗC); Scholion mit **T** übereinstimmend 496, 14.

falls verständliche ΜΑΛΛΟΝ aber stehenblieb. Ebenso wenn er 838, 11 aus den beiderseitigen Lesarten ΑΡΚΕΙ Ὁ ΣΥΓΓΡΑΦΕΥΣ (**R**) und ΑΡΚΕΙΤΑΙ ΣΥΓΓΡΑΦΕΥΣ (**L**) das richtige ΑΡΚΕΙΤΑΙ Ὁ ΣΥΓΓΡΑΦΕΥΣ zusammensetzt. Vergleicht man die Kollationsproben I vom Anfang der Schrift mit denen vom Schlusse (II), so kommt man auf die Vermutung, daß zuerst ein Exemplar der zweiten und später eins der ersten Klasse abgeschrieben worden sei. Denn die Auslassungen, die für die Vorlage das sicherste Anzeichen abgeben, stimmen im ersten Teil mit der zweiten, in dem Schlusse mit der ersten Klasse[1].

Allein das charakteristische Beispiel tiefeingefressener Textverderbnis, das ich S. 5ff. aus der Differenz der führenden Hss. zu S. 560, 1 dargelegt habe, zeigt, daß die Sache noch komplizierter ist. Man könnte die Lesart von **A** ΠΛΗ͞Σ ΕΙΚΟΤΩΣ ΔΙΟΤΙ ΑΕΡΟΣ ΠΛΗΘΟΣ mit der Überlieferung von **RL** einerseits und **T** anderseits zusammenhalten, indem man ΠΛΗΣΙΟΝ aus **RL**, ΕΙΚΟΤΩΣ ΔΙΟΤΙ (statt ΗΚΟΝΤΕΣ ΤΟΥ **RL**) aus **T** herübergenommen sein ließe. Aber das Endkompendium in **A** kann nicht ΠΛΗΣΙΟΝ ausdrücken, sondern, wenn das möglich wäre, ΠΛΗ(ΣΙ)ΩΣ. Nun stellt aber dieses sinnlose Schriftbild die treue Abschrift einer früheren Mittelstufe der Verderbnis zwischen dem richtigen ΠΝΙ͡ (d. i. ΠΝΙΓΟΝΤΑΙ) und dem daraus verlesenen ΠΛΗΣΙΟΝ dar. Schon durch dieses eine Beispiel wird deutlich, daß **A** Zugang zu einem selbständigen, von **RLT** verschiedenen Texte gehabt haben muß, also zu einer anderen verschollenen Abschrift des Exemplars **y**, das den übelzugerichteten Archetypus nicht so gut entziffern konnte oder nicht mehr so gut erhalten vorfand als **x**, von dem das Plus von **T** stammen muß. Da **A** diese durch **x** teilweise ausgefüllte Lücke [S. 553, 13—560, 1] ganz so wie **RL** unausgefüllt läßt, so kann **A** nur von **y**, nicht von **x**, aber auch nicht von **z** (**RL**) seine Lesart ΠΛΗ͞Σ ΕΙΚΟΤΩΣ ΔΙΟΤΙ bezogen haben. Also ist jedenfalls zugegeben, daß, wenn auch vielleicht die Handschrift aus einer Vorlage der zweiten Klasse (**b**) abgeschrieben ist, jedenfalls noch mehrere andere, teilweise höher hinausführende Hilfsmittel zugezogen sind, vielleicht Kollationen aus **a** und jenem älteren Typus **y** (s. das Stemma S. 15!), die in jene Vorlage am Rande ein-

[1] 491, 3 ΕΙΣΙΝ fehlt **LVA** gegen **RTMPE**; 492, 8 ΜΕΝ fehlt **LTVA** gegen **RMPE**; 492, 16 ΩΣ ΕΠΙΔΕΔΕΙΚΤΑΙ ΜΟΙ fehlt **LVA** gegen **RMPT**; 494, 5 ΚΑΙ fehlt **LTVA** gegen **RMPE**. Dagegen in dem Schlußteil fehlt 834, 10 ΘΕΝ **RMA** gegen **LV**; 837, 3 fehlt ΜΕΤΩΠΟΝ in einer Lücke von fünf Buchstaben **RMA** gegen **LV**, die das Wort ganz gewiß nicht durch Konjektur gefunden haben. 837, 10 haben ΤΟ **LV**, nur **RMA** fehlt; 838, 10 haben **LVP**^{2} ΜΑΛΛΟΝ ΜΕΝ, was **RMP**^{1}**A** fehlt.

getragen waren[1]. Daß dem Schreiber noch verborgene Schätze zugänglich sein konnten, die später spurlos verschwunden sind, zeigt die Tatsache, daß drei wichtige Schriften Galens Περὶ τῶν παρὰ τὴν λέξιν σοφισμάτων, Περὶ τῶν ἰδίων βιβλίων und Περ τῆς τάξεως τῶν ἰδίων βιβλίων nur durch diesen Kodex uns erhalten sind.

Abgesehen hiervon ist der Schreiber der Hs. jedenfalls auch selbst am Werk gewesen, durch Konjekturen dem Verständnis aufzuhelfen. Als Muster solcher falscher Lesarten notiere ich S. 492, 8 (οἴδασι) 493, 17. 833, 5. 835, 11. Dies letzte Beispiel ist besonders belehrend. Statt des richtigen ἑμετώδη geben alle Hss. leicht verderbt αἱματώδη. Der Schreiber von **A** stutzt und ändert das bereits niedergeschriebene unsinnige αἱματώδη in das noch viel unsinnigere κυματώδη! Ähnliche Schlimmbesserungen finden sich häufiger, so daß die Zuverlässigkeit dieser Textquelle an den Stellen, an denen Selbständiges zutage tritt, von vornherein in Frage gestellt wird.

Die übrigen Hss., die neben **RLTA** das Prorrhetikon enthalten, lassen sich rascher erledigen.

Der Marcianus (App. class. V 5) s. XV erweist sich als eine Abschrift **M**
von **R** (vgl. Kollationsprob. 836, 2; 839, 3 (παρ' οὐσῶν). Dasselbe Abhängigkeitsverhältnis hat bereits A. Minor *De Galeni libris* Περὶ ἀσπνοίας (Marburg 1911) S. 9 festgestellt, der diese Hs. **V** nennt.

Derselbe hat vermutet (S. 8), daß auch der Parisinus (gr. 2166 s. XV bis **P**
XVI), den er **Q** nennt, mit **R** so stimme, daß an eine Selbständigkeit nicht gedacht werden könne. Meine Probekollationen bestätigen diese Ansicht durchaus. Nur ist noch zuzufügen, daß die zweite Hand (**P**^{2}) aus der andern Klasse korrigiert ist, 837, 15; 838, 1; 838, 8/9. 11; 839, 11. Und zwar vermute ich, daß ihm **A** oder dessen Vorlage vorgelegen hat, weil er wenigstens an einer wichtigen Stelle, 840, 2, wo alle andern Hss. gröblich verderbt sind (προσδοκειμένου τοῦ **RMP**^{1} : προσήκει μὲν οὔτ' **LV**) mit **A** allein das richtige προσκειμένου τοῦ erhalten hat. Mag dies direkt aus der Vorlage **y** stammen, die **A** zu Gebote stand, oder, was viel wahrscheinlicher ist, auf glücklicher Emendation, die auch dem Bearbeiter der Aldine eingefallen ist, beruhen, ein näherer Zusammenhang zwischen diesem Korrektor

[1] Dazu mag auch das in der Probekoll. zu 837, 10 mitgeteilte Scholion gehören, das ganz in der paraphrastischen Weise der Scholien in **RT** gehalten ist.

(P^2) und **A** ist wohl nicht abzuleugnen. Doch hat er daneben wohl auch andere Vertreter der zweiten Klasse eingesehen, wie 837, 15 beweist, wo er die Verbesserung εὔλογον μὲν (statt εὔλογα μὲν **RMP**^{1}) nicht aus **A** beziehen konnte.

E Endlich ist noch der MUTINENSIS 237, S. XVI zu erwähnen, den ich als Bestandteil der alten Bibliotheca Estensis mit **E** bezeichne. Minor (a. a. O. S. 11—13) stellt ihn (unter der Chiffre **M**) mit Recht zur ersten Klasse, allein wegen vieler, oft beträchtlicher Differenzen vermutet er in ihm einen Gemellus von **R**, der mit ihm aus gemeinsamer Vorlage (**r** bei Vogt S. 28) stamme. Meine Kollationsproben reichen leider nicht aus, um das Verhältnis mit Sicherheit festzustellen; sie zeigen überall eine genaue Übereinstimmung mit **R** (vgl. z. B. 492, 12). Eine umfänglichere Probe müßte ergeben, ob er nicht etwa seine Differenzen von **R** der Vergleichung anderer Hss. verdankt, was bei einer so jungen Hs. die nächstliegende Annahme ist. So zeigt sich z. B. 490, 12 in einem itazistischen Fehler Beziehung zu **M**, die freilich Minor, gestützt auf ein größeres Material für Περὶ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ, durchaus leugnet (S. 12).

V Der zweiten Klasse gehört VENETUS MARCIANUS 281, s. XV an. Die Probekollationen zeigen fast völlige Übereinstimmung mit **L** (s. Probekollation zu 492, 11; 493, 9; 494, 3; 834, 15. 17; 835, 3. 5. 6. 7; 836, 5. 6. 15; 837, 2; 839, 1. 7. 13). Und doch scheint diese Hs. nur ein Gemellus, kein Apographon des Laurentianus zu sein. Dies beweist schon allein die oben besprochene Stelle 493, 6, wo **L** ΣΦΟΔΡΟΫ ausläßt, **V** mit **TA** es an falscher Stelle, und zwar mitten im Texte zufügt, so daß man sieht, daß bereits die Vorlage von **V** die Einfügung vorgenommen hatte. Also ist **V** aus **b** (der Vorlage von **L**) nach deren Korrektur abgeschrieben. Dasselbe ergibt sich aus den Kollationsproben 834, 12; 835, 15. Es fehlt auch nicht an willkürlichen Änderungen, mit denen diese Hs. allein steht, z. B. 836, 12, 840, 3.

Diese Einzelerwägungen der Recensio, die auf Vergleichung der Lesarten beruhen, finden nun durch eine Vergleichung des Gesamtinhaltes der Hss. weitere Bestätigung. Denn die byzantinischen Hss. enthalten ja in der Regel kleine Sammlungen, die ihre eigene Geschichte haben. Diese zu verfolgen gibt auch für die Filiation der Hss. wertvolle Fingerzeige[1].

So steht unser Prorrhetik-Kommentar in der ersten Klasse zwischen dem Prognostik-Kommentar und Περὶ ΔΥΣΠΝΟΙΑΣ (**RM**), in **P** enthält das Korpus

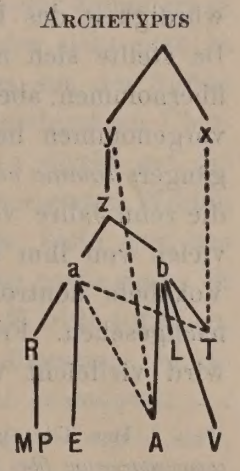
[1] Vgl. die im Anhang A (S. 21 ff.) mitgeteilten Hss.-Beschreibungen.

wenigstens die Schrift Περὶ ΔΥCΠΝΟΙΑC, während der Prognostik-Kommentar fehlt. **E** hat den Prorrhetik-Kommentar vor der Prognostik und Περὶ ΔΥCΠΝΟΙΑC.

In der zweiten Klasse steht unser Kommentar zwischen Εἰc τὸ περὶ ΔΙΑΙΤΗC ὀξέωΝ und Περὶ cφΥΓΜΩΝ τοῖc εἰcαγομένοιc. So in **L** und **V**, wahrscheinlich auch ursprünglich in **T**, wo wenigstens Εἰc τὸ περὶ ΔΙΑΙΤΗC ὀξέων vorhergeht, die folgende Abhandlung aber mit dem Schlusse des Prorrhetik-Kommentars verlorengegangen ist.

Die selbständige Stellung von **A** zeigt sich darin, daß keine der hier genannten Schriften in seinem großen Corpus Galenianum sich vorfindet, und daß unser Kommentar zwischen Περὶ πεπονθότων τόπων und Περὶ τῶN ἑΑΥΤῷ ΔΟΚΟΥΝΤΩΝ seine eigentümliche Stelle hat.

Da nun diese zwei (oder, wenn man will, drei) Klassen von Galencorpora diesen Kommentar gemeinsam enthalten, die doch, wie die Geschichte der Überlieferung zeigt, in dieser Schrift wenigstens von einem gemeinsamen Archetypus abstammen, so scheint daraus zu folgen, daß erst spät, im 14. Jahrhundert, wie wir annehmen, sich diese kleinen Sammlungen aus Einzelschriften zusammengefunden haben, und daß jedenfalls unsere Schrift im 13. Jahrhundert noch als Monobiblion umlief. Dies bestätigt der äußere Zustand, in dem sich der Archetypus bereits im 14. Jahrhundert befunden haben muß, wo Anfang und Ende in schmählicher Weise verschimmelt und verstümmelt war.



Fassen wir diese Untersuchungen zusammen, so läßt sich mit der Vorsicht, die durch die Qualität und den Umfang des vorliegenden Probematerials geboten ist[1], nebenstehendes Stemma entwerfen.

Die Ausgaben des Galen außer der Aldine, deren Beziehungen zu den Hss. ich bereits charakterisiert habe, kommen für die Recensio gar nicht, für die Emendatio nur in bescheidener Weise in Betracht. Hier und da hat die Basileensis (1538),

[1] Wenn für unser Corpus Medicorum ungemessene Mittel und Arbeitszeit zu Gebote ständen, müßten alle Hss. vollständig photographiert und kollationiert werden, und zwar cum pulvisculo, um das Abhängigkeitsverhältnis ganz genau zu bestimmen. Diese Forderung, die vielleicht bei einzelnen kleinen Schriften erfüllt werden kann, läßt sich bei dem Corpus Medicorum nicht durchführen.

noch mehr Chartier's Ausgabe (1679) beigesteuert, doch mischen sich hier sehr viel üble Konjekturen dem Guten bei, so daß der Kühn'sche Nachdruck (vol. XVI 489—840), der nur sehr selten etwas Eigenes hinzugegeben hat, auf Schritt und Tritt berichtigt werden muß. Von Zuziehung handschriftlicher Hilfsmittel ist in allen diesen Ausgaben nicht die Rede.

Dagegen hat der Arzt und Humanist Jo. Baptista Rasarius in der Valgrisiana 1562 eine lateinische Übersetzung publiziert, die in der Tat auf oberflächlichen handschriftlichen Studien beruht. Die Überschrift lautet im 6. Bande, der die Kommentare enthält, f. 42^{v}: *Gal. in primum praedictionum librum Hippocrati attributum commentarii tres. Ioanne Vassaeo Meldensi interprete. Plerisque in locis ad veterum Codicum graecorum fidem a Io. Bap. Rasario emendati atque illustrati.*

Um das Verhältnis des Rasarius zu seinem Vorgänger J. Vassaeus aus Meaux festzustellen, war es notwendig, dessen Originalausgabe einzusehen, die in Paris 1535 erschienen ist. Aber da in Deutschland, wie es scheint, kein Exemplar des Buches vorhanden ist, war es nicht leicht, diesen Folianten zu Gesicht zu bekommen. Selbst die Nationalbibliothek in Paris versagte. Aber mein verehrter Freund H. Omont wies mir ein Exemplar in der Bibliothek der Ecole de Médecine daselbst nach, das mir durch die Liebenswürdigkeit des Bibliothekars, Hrn. Dr. Hahn, hierher übersandt wurde[1]. Da stellte sich nun heraus, daß Rasarius im ganzen die alte Übersetzung übernommen, aber vielfach stillschweigend stilistische Verschönerungen daran vorgenommen hat. So setzt er z. B. statt *somnia manifesta fiunt* seines Vorgängers *somnia conspicua fiunt* u. dgl. Während nun aber Vassaeus einfach die zehn Jahre vorher erschienene Aldine zugrunde legte, was man an den vielen von ihm beibehaltenen, von Rasarius meist beseitigten griechischen Vokabeln kontrollieren kann[2], hat sein Nachfolger wirklich Handschriften nachgesehen. Freilich wer bei ihm *ad veterum codicum Graecorum fidem* liest, wird vielleicht vermuten, daß er nur die Aldine (1525) und Basileensis

[1] Der Titel lautet: *Claudii Galeni Pergameni in Hippocratis Prorhetici librum primum commentariorum libri tres, nunc primum à Ioanne Vassaeo Meldensi latinitate donati, ac in lucem editi. Parisiis Ex officina Simonis Colinæi* 1535; fol. Dedikation S. 3 der Vorrede: *Reverendo patri ac domino D. Ioanni Dubuzo Episcopo Meldensi, Ioannes Vassaeus Meldensis S. P.* Datiert: *Lutetiae, Quinto Idus Novembres. Anno domini M. D. XXXV.*

[2] Die schlimme Interpolation, die 817, 9 Aldus in die lückenhafte Überlieferung ΤΟΥΤΟ ΗΜΕΙΣ ΥΠΟ ΜΕΜΑΘΗΚΑΜΕΝ der Hss. eingeführt hat: ΕΙ ΥΠ' ΗΜΩΝ (so Aldus) ΜΕΜΑΘΗΚΑΣ, übersetzt er genau: *Si ex nobis propria parotidem signa didicisti.*

(1538) meine, die er sonst heranzuziehen pflegt[1]. Allein eine genauere Vergleichung seiner am Rande vermerkten Korrekturen des Vassaeus gibt ein anderes Bild: zu 493, 12, wo die Ausgaben mit der Klasse **a** und der Aldine ὁρῶμεν geben und Vassaeus danach *videmus* übersetzt, merkt er am Rande *alias ex antiquis* eine andere Übersetzung an, deren wesentlicher Unterschied in der Einführung der Lesart ἐροῦμεν (Klasse **b**) besteht. Seine auch etwas eleganter stilisierte Verbesserung *nihilo vero minus phreniticos esse dicimus* hat Gadaldinus in seine Übersetzung[2] wie alle sonstigen Korrekturen des Rasarius einfach herübergenommen, und so lesen wir denn auch in Kühn's Ausgabe oben im Text das ὁρῶμεν der Aldine, unten in der Übersetzung das *dicimus* des Rasarius!

Aber Rasarius benutzt nicht bloß Vertreter der Klasse **b**, sondern er hat auch umgekehrt, wo die Aldine nach **b** den Text von **a** geändert hat, Lesarten von **a** restituiert. So hat z. B. 495, 5 ἐζήτηϲα **b** (**L T**), Aldus, Vassaeus (*quaesierim*), dagegen ἐζήτηϲεν **a** (**R**), Rasarius (*quaesiisset*).

Aber die Vermutung, daß er die Hs. **R** herangezogen hätte, schlägt fehl. Zu 508, 5 ῥήγνυϲιν αὐτήν gibt **R** ein in den Text gedrungenes Interpretament τουτέϲτι τὴν κάθυγρον, was Vassaeus in der Aldine fand und übersetzte: *sed* (l. *scil.*) *madentem*. Rasarius, der die Überlieferung der Klasse **b** (**L T**) heranzieht, notiert am Rand *non est in antiquis cod.* und klammert es mit richtigem philologischen Takte ein. Auch hier wieder sieht man in der Kühn'schen Ausgabe oben im griechischen Texte das aus der Aldine vererbte Glossem, dagegen in der lateinischen, unten abgedruckten Übersetzung des Rasarius fehlt es. Und doch scheint 588, 13 direkt auf die Hs. **R** hinzuweisen. Zu den von Vassaeus aus der Aldine übersetzten Worten ὅτι ἐϲτὶν οὖρον ἄμεμπτον μὴ ἔχον αἰώρημα bemerkt Rasarius: *Verba haec non sunt in co. anti. quamquam in nonnullis in margine ut glossema posita sunt.* Er klammert sie daher ein. Die Bemerkung über die *nonnulli* trifft auf **R** zu.

Aus seiner Anmerkung zu 539, 9 (wo Vassaeus übersetzt: *ea dignotionem per symptomatum aliorum societatem efficiunt*): »*Al. ex antiquis: . . . dignotio ipsorum facienda est. legitur enim* ποιητέον *non* ποιεῖται« ergibt sich, daß er die Hs. **T**, aus der Aldus sein ποιεῖται entnommen zu haben scheint, nicht kannte, da er sich auf ποιητέον (**R L**) stützt. Umgekehrt aber finden

[1] C. Wachsmuth, *G. g. Anz.* 1871, 706. Rasarius unterscheidet aber hier genau zwischen den *antiqui* und den *impressi*.

[2] *Galeni librorum quarta classis.* Ven. Junt. 1625 fol. F. 160ᵛff.

wir zu 583, 13, wo Vassaeus nach der Aldine ΔΥCΚΡΑCΊΑΙC ohne Zusatz übersetzt, die Randbemerkung: *additur in antiquis* ΜΕΓΆΛΑΙC *i. e. magnas.* Das Lemma fehlt in **L**; mit der Aldine stimmt **R**, der das Adjektiv ausläßt. **T** allein gibt ΜΕΓΆΛΑΙC. Und so stimmt mit **T** 623, 4 ΜΕΤΡΙΏΤΑΤΑ 630, 11 ΤΩΝ ΔΙΑΘΈCΕΩΝ.

Zuweilen ergänzt er in der Aldine zufällig ausgefallene und daher bei Vassaeus fehlende Stellen aus den Hss. wie 614, 14 oder notiert die Varianten der Hippokratischen Lemmata wie 766, 2 *tussiculosi* = ΒΗΧΏΔΕΙC oder 812, 3 ΤΆ ΠΡΌC ΑΥΓΑC ΌΧΛΕΌΝΤΑ.

Es ist nach dem Mitgeteilten, das alle wesentlichen Anmerkungen des Rasarius in Betracht gezogen hat, nicht mehr möglich, die handschriftlichen Vorlagen des Rasarius zu ermitteln. Aber sein Ruhm bleibt es, nach Aldus allein in wirklich wissenschaftlicher Weise sich um die handschriftliche Gewähr des Textes bekümmert zu haben. Er ist auch der erste, der die Lückenhaftigkeit zu Anfang des Textes bemerkt hat, an der alle folgenden Editoren trotz seiner (aus Gadaldinus übernommenen) Bemerkung keinen Anstoß nahmen.

Gadaldinus hat die lateinische Übersetzung des Vassaeus nach der Umformung durch Rasarius abgedruckt und an wenigen Stellen noch weiter verbessert, die Zitate Galens am Rande fleißig nachgeschlagen; er zitiert auch, wie Rasarius, einmal 524, 3 *clarius ex antiquis*, ohne daß der Grund seiner Abweichung aus den Hss. klar würde. Nur an einer einzigen Stelle 528, 7 bemerkt er zu der Übersetzung *vel dicunt* (Ἢ ΛΈΓΟΥCΙ nach **R** Aldine): *Non sunt in antiquis.* Das stimmt mit **L**. Vielleicht hat er also zufällig an dieser Stelle den Laurentianus oder eine Abschrift eingesehen.

Janus Cornarius (1500—1558), dessen in die Aldine des Galen (jetzt in der Jenaer Bibliothek) eingetragene Konjekturen den allerwertvollsten Beitrag zur Emendation dieser Schrift bieten, hat nachweislich keine Hss. zu Hilfe gerufen. Da die Ausgabe dieser Randnoten, die ebensoviel Sachverständnis wie Sprachkenntnis beweisen, durch Gruner[1] anerkanntermaßen mangelhaft ist, so darf ich hier Hrn. Dr. Wenkebach meinen Dank abstatten, daß er aus dem Jenaer Exemplar diese Noten sorgfältig abgeschrieben und mir zur Verfügung gestellt hat. Cornarius hat lange nicht alles emendiert, was in diesem schwer verderbten Traktat verdorben ist, aber ΕἾC ΑΝΗΡ ΟΥ̓ ΠΑΝΘ᾽ ΌΡᾼ Und die Nachfolger werden gewiß auch in unserer akademischen Ausgabe, deren Druck jetzt begonnen hat, noch manches zu emendieren finden.

[1] *Conjecturae et emendationes Galenicae* prim. ed. Gruner. Jena 1788.

ANHANG.

A. BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFTEN.

R

Vaticanus gr. Reg. Suevic. 175, Mart., s. XIV, Quart. Inhalt nach H. Stevenson sen. *Bibl. apost. Vat. codd. rec.* III (1888) S. 118.

1. f. 1^{r}—88^{r}. Galeni in Hipp. Prognosticon comm. III. f. 88^{v} ist leer.
2. f. 89^{r}—179^{v}. Gal. in Hipp. Prorrheticon comm. III. f. 141^{v} und 142^{r} sind unbeschriftet.
3. f. 179^{v}—217^{v}. Gal. de difficultate respirandi libri III. (Vgl. A. Minor *de Galeni libris* Περὶ δυσπνοίας Marburg 1911, S. 1 f.)
4. f. 218^{r}—240^{v}. Gal. de causis respirationis.
5. f. 242^{r}—257^{v}. Gal. de musculorum motu libri II.

Schöne Schrift mit verzierten, roten Initialen. Die Randscholien rot. Kollationiert von mir nach einer vortrefflichen Photographie der ff. 89^{r} bis 179^{r} von Pompeo Sansaini in Rom.

M

Marcianus Venet. App. class. V. 5, membr., s. XV, Folio. Auf dem Vorsatzblatt, das auf dem Vorderdeckel aufgeklebt ist, steht die Widmung: Τῷ εὐφυεῖ λογῳ τε καὶ ἤθει κεκοσμημενῳ νεανίᾳ κυρίῳ Ἀντωνιῳ τῳ βροκαρδῳ μαρίνου τοῦ ἐξόχου ἀρχιατροῦ ἀγαπητῷ καὶ μονογενεῖ.

Inhalt laut Katalog von Berardelli (*Cat. codd. SS. Joannis et Pauli*) I S. 197 (mit Zusätzen von H. Schoene):

1. f. 2—87^{v}. Galeni comm. in II. VII. Aphorismorum Hipp.
2. f. 89^{r}—124^{r} und 124^{r}—143^{v}. Eiusdem comm. in libros quatuor Hipp. de diaeta in morb. ac.
3. f. 145^{r}—145^{v}. Prologus de prognosticis in morbis acutis. Inc. σκοπός ἐστιν ἐνταῦθα τῷ παλαιῷ παραδοῦναι ἡμῖν ὀξεων νοσημάτων προγνώσεις κτλ.
4. 145^{v}—182^{r}. Galeni comm. in Prognost. Hipp.
5. f. 182^{v}—221^{v}. »Eiusdem in l. I praed. Hipp. comm. duplex.« Vielmehr sind alle 3 Teile des Prorrhetikon-Kommentars vorhanden:

I. 182^{v}—193^{r} (Inc. ohne Titel: πρόλογος [M^{2}]. ϒ μὴν οὐδὲ; Expl. οτιοῦν ἄλλο).

II. 193^{v}—207^{v} (Inc. ἔστι μὲν; Expl. ἐπιταραccομένην).

III. f. 207^{v}—221^{v} (Inc. οἷς κῶμα γίνεται; Expl. γεγονέναι).

6. f. 222^{r}—248^{r} de difficultate respirationis (vgl. A. Minor *De Gal. ll.* Περὶ δυσπνοίας Marburg 1911, S. 2).

7. f. 249^{r}—310^{v}. Eiusdem in l. I. Epidemiorum Hipp. comm. tres et in librum III comm. duo.

ff. 311 und 312 vacua.

8. f. 313^{r}—322^{r}. Eiusdem de symptomatibus causis l. III.

9. f. 322^{r}—327^{v}. Eiusdem de atra bile. Zum erstenmal. S. n. 21!

10. f. 328—330^{v}. De purgantium medicamentorum facultate.

11. f. 330^{v}—332^{v}. De praenotione (XIX, 497 ff., Kühn).

12. f. 332^{v}—333^{r}. De dignotione et insomniis.

13. f. 333^{v}—334^{r}. Quomodo morbum simulantes deprehendendi sunt.

14. f. 334^{v}—336^{r}. Quos quibus catharticis medicamentis et quando purgare oporteat.

15. f. 336^{v}—394^{r}. De locis affectis libri VI. Expl. τῶν καταμηνίων ἐπεχομένων (VIII, 433, 13 Kühn). Vgl. Cod. **A** n. 3.

16. f. 394^{v}—403^{r}. De plenitudine.

17. f. 403^{r}—407^{v}. De morborum temporibus (s. t. περὶ τῶν ἐν παροξυσμοῖς καιρῶν).

18. f. 407^{v}—410^{v}. De morbi solius temporibus.

19. f. 410^{v}—413^{r}. De uteri dissectione.

20. f. 413^{v}—416^{r}. Consilium pro puero epilectico.

21. f. 416^{r}—421^{r}. De atra bile (zum zweitenmal, s. n. 9).

22. f. 421^{r}—427^{v}. De tremore, palpitatione, convulsione et rigore.

23. f. 428^{r}—431^{r}. De urinis.

24. f. 431^{r}—431^{v}. ἕτερον περὶ διαφορᾶς οὔρων. Inc. ἐπὶ τῶν πυρεκτικῶν μάλιστα. Expl. περαίνειν τὴν νόσον (vgl. *Hss. d. ant. Ärzte* I, 128).

25. f. 431^{v}—432^{v}. Artis medicae capita quatuor priora. Expl. κατὰ τὴν ἀρετὴν τῶν ἐνεργειῶν.

26. 433^{r}—433^{v}. De causis respirationis. Inc. τὰ τῆς ἀναπνοῆς. Expl. ἡ νίκη τῆς ἡνιοχικῆς.

27. f. 433^{v}—443^{v}. De motu musculorum. Expl. ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ὁ ἄνθρωπος.

P

Parisinus gr. 2166, s. XV—XVI, chart., folio. Kopiert teilweise von Michael Suliardos, dessen Kopien von 1477—1509 nachweisbar sind (Vogel-Gardthausen *Gr. Schreiber d. Mittelalt. u. d. Ren.*, Leipzig 1909, 318ff.).

Enthält (nach H. Omont *Inv. Somm.* I 208):

1. f. 1r. Galeni ad Glauconem de curatione morborum libri II (in fine mut.).
2. f. 35r. De difficili respiratione l. I (fine mut.). [Vgl. A. Minor *De Galeni ll.* Περὶ δυσπνοίας, Marburg 1911, S. 2.]
3. f. 51r. De plenitudine.
4. f. 70r. Quos et quando purgare conveniat.
5. f. 73v. De atra bile.
6. f. 89—177. Commentariorum in Hippocratis praedictorum libri III.

Von Littré unter der Chiffre V für den Apparat seines Hippokrates benutzt.

E

Estensis Mutinensis 237, chart. s. XVI, Folio (0.33 × 0.23).

1. f. 3r. Γαληνοῦ ὑπόμνημα εἰς τὸ προρρητικὸν Ἱπποκράτους. Schluß f. 92v.

Enthält weiter nach Puntoni's Katalog (*Studi ital.* IV 518):

2. f. 93r. Praenotiones [d. i. in Prognosticum],
3. f. 181r. De difficultate respirationis (vgl. A. Minor *De Gal. ll.* Περὶ δυσπνοίας, Marburg 1911, S. 2. 11),
4. f. 247v. De causis respirationis,
5. f. 249r. De musculorum motu,
6. f. 273r. De differentia et causis morborum,
7. f. 298v. De differentia symptomatum,
8. f. 368. 'Quaedam de febribus' ἔοικεν ὁ ἐκτικὸς πυρετὸς . . . ὁμοῖαν (sic) ποιησάμενοι τοῖς ἐφημέροις.

Probekollation von Dr. Rabehl (Berlin).

L

Laurentianus gr. plut. 75, 5, bombyc., s. XIV, Klein-Folio (0,282×0,185), [Bandini Catal. III 145 f.].

Ganz von Dr. Bräutigam (z. Z. Gnesen) kollationiert, der folgendes über die Hs. notiert hat. Schlecht erhalten f. 1—4, und von f. 17 ab sind

alle Blätter unten rechts vom Wurm zerfressen, von f. 260 an so stark, daß manche Wörter nicht mehr zu lesen sind. Von f. 216—223 sind die Blätter auch in der Mitte zerfressen. Deshalb sind f. 1—4 und 253—324 am Rande mit Papierstreifen überklebt. Auf den letzten fünf Blättern ist die Tinte verblaßt, und manche Wörter sind undeutlich geworden.

Die Hs. hat eine dreifache Numerierung der Blätter. Oben rechts stehen meist zwei verschiedene Zahlen, und unten rechts ist eine gedruckte Numerierung nach dem Zusammenbinden der alten Teile durchgeführt. Bis f. 128 stimmen die Zahlen überein. f. 129 steht oben 136, unten gedruckt 129, auf dem folgenden Blatte oben 130, unten gedruckt 130, dagegen f. 136 (unten gedruckt) trägt oben die Nummer 129. Viele der oberen alten Nummern sind beim Binden abgeschnitten. f. 154 (gedruckt) ist oben rechts 153 geschrieben. Dadurch gehen die Zahlen von hier auseinander. f. 161 (unten gedruckt) ist oben die alte Nummer 160 ausgestrichen und 154 daruntergeschrieben und dann unter Ausstreichung der alten Nummern 161, 162 usw. von 155 an weitergezählt. Diese Neuerung geht aber nur bis f. 166. Mit diesem Blatt, wo der Autor wechselt und statt Aëtius Galen (s. unten) beginnt, setzt wieder die alte Nummer ein, bis plötzlich f. 258 (gedruckt) wieder die zweite obere Zählung mit 249 an die Stelle tritt. Man kann schließen, daß die Differenzen der Zählung auf einer falschen Anordnung der einzelnen Teile in dem ursprünglichen Einbande zurückgehen. Die unteren gedruckten Zahlen stimmen allein mit dem Tatbestande überein.

Die Handschrift enthält folgendes:

1. f. 1 Aëtius Ἰατρικά mit Interlinearscholien Buch ε bis η̄ (vgl. Olivieri *Studi ital.* XII 261).
2. f. 166^{r} (gedruckt, alt 159^{r}) Galen εἰς τὸ περὶ διαίτης ὀξέων, von anderer Hand als Nr. 1, von f. 252^{r} (alt f. 243^{r}) setzt eine dritte, der ersten ähnliche Hand ein.
3. f. 258^{r} (alt 249^{r} und 257) Galen εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικῶν Ἱπποκράτους.
4. f. 320^{r} (alt 311) Galen περὶ σφυγμῶν τοῖς εἰσαγομένοις[1]. Letztes Blatt 324 (alt 315).

[1] Siehe *Hs. der ant. Ärzte* (*Abh. d. Berl. Akad. d. Wiss.* 1905) I 86, wo es heißen muß Laur. 75, 5 und Expl. καὶ μαλακός.

Die Hs. ist sehr kursiv und sehr flüchtig geschrieben, doch ist die alte Sitte des Iota adscriptum durchgeführt. Einzelne Lemmata mit den Galen'schen Kommentaren sind ohne erkennbaren Grund übersprungen, so (nach Kühn's Zählung):

I. 8. 11. 16. 18. 19. 20—23. 26. 30. 34.
II. 38. 42. 50. 51 (zum größten Teil). 55. 60 (zum größten Teil). 63. 65. 69. 77. 81. 85. 90.
III. 96. 101. 105. 109. 115. 121. 125. 133.

Die Lemmata sind in der Regel mit 2 cm Durchschuß abgesetzt und am Rande, wie üblich, mit Anführungszeichen abgesetzt. Scholien und spätere Korrekturen (L²) finden sich hier und da.

V

Marcianus Venetus 281, membr., s. XV, Folio. Den Inhalt gibt besser als Zanetti I 135, H. Hinck in Marquardt's Ausgabe von Galen's *Scripta min.* I S. IX[1] an; diese Angaben sind von H. Schoene kontrolliert und ergänzt worden. Danach umfaßt die Hs.:

1. f. 1ᵛ. Index graecus a man. rec. scriptus, cuius in calce index latinus subsequitur.
2. f. 2ʳ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΥΠΟΜΝΗΜΑ ΕΙΣ ΤΟ ΠΕΡΙ ΔΙΑΙΤΗΣ ΟΞΕΩΝ ΗΤΟΙ ΠΕΡΙ ΠΤΙΣΣΑΝΗΣ (sic). Expl. ΕΦΕΞΗΣ ΠΟΙΗΣΕΤΑΙ ΤΟΝ ΛΟΓΟΝ: ~
3. f. 47ʳ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΥΠΟΜΝΗΜΑΤΑ ΕΙΣ ΤΟ ΠΡΩΤΟΝ ΒΙΒΛΙΟΝ ΤΟ ΠΡΟΡΡΗΤΙΚΟΝ ΙΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ: ~ Inc. Οὐ ΜΗΝ ΟΥΔΕ ΤΗΝ ΗΡΟΦΙΛΟΥ. Expl. ΤΩΝ ΛΥΠΟΥΝΤΩΝ ΓΕΓΟΝΕΝΑΙ.
4. f. 72ʳ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΣΦΥΓΜΩΝ ΤΟΙΣ ΕΙΣΑΓΟΜΕΝΟΙΣ. Inc. ΟΣΑ ΤΟΙΣ ΕΙΣΑΓΟΜΕΝΟΙΣ. Expl. ΑΡΤΗΡΙΑΣ ΒΡΑΧΕΙΑΝ.
5. f. 75ᵛ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΟΥΣΙΑΣ ΤΩΝ ΦΥΣΙΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΝ. Inc. ΩΣΠΕΡ ΟΤΙ ΨΥΧΗΝ ΕΧΟΜΕΝ. Expl. Ο ΠΛΑΤΩΝ ΑΥΤΗΣ ΕΜΝΗΜΟΝΕΥΣΕΝ.
6. f. 76ᵛ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΔΙΑΓΝΩΣΕΩΣ ΚΑΙ ΘΕΡΑΠΕΙΑΣ ΤΩΝ ΕΝ ΕΚΑΣΤΗ ΨΥΧΗ ΑΜΑΡΤΗΜΑΤΩΝ. Inc. Η ΜΕΝ ΔΗ ΤΩΝ ΠΑΘΩΝ. Expl. ΝΥΝ ΕΙΝΑΙ ΜΟΝΗΝ: ~
7. f. 77ᵛ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΧΡΕΙΑΣ ΑΝΑΠΝΟΗΣ.
8. f. 81ᵛ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΡΟΓΙΝΩΣΚΕΙΝ.
9. f. 89ʳ. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΟΛΟΥ ΝΟΣΗΜΑΤΟΣ ΚΑΙΡΩΝ

f. 90 vacuum.

10. f. 91r. ΓΑΛΕΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΑΡΑ ΦΥCΙΝ ΟΓΚΩΝ und f. 92 ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΑΠΟ ΧΟΛΩΔΟΥC ΧΥΜΩΝ CΥΝΙCΤΑΜΕΝΩΝ = Gal. de tumoribus praeter nat. c. 9—17 (VII 722—732 Kühn).
11. f. 93v. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΡΟC ΠΙCΩΝΑ ΠΕΡΙ ΤΗC ΘΗΡΙΑΚΗC ΑΝΤΙΔΟΤΟΥ. f. 104r Fragment des Piso.
12. f. 96r. Andromachi carmen ΓΑΛΗΝΗ (s. Hss. d. antik. Ärzte II 14).
13. f. 104v. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΘΗΡΙΑΚΗC ΠΡΟC ΠΑΜΦΙΛΙΑΝΟΝ.
14. f. 106r—126v. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΤΙΔΟΤΩΝ. Expl. CΥΝ ΥΔΑΤΙ ΕΠ ΕΝΙΑΥΤΟΝ: ~

Typus eines italienischen Renaissancemembrans. Zierliche Schrift. Lemmata rot in größerer Minuskel.

T

TRIVULTIANUS gr. 685 (Biblioteca Trivulziana in Mailand), bombycinus, S. XIV (nicht XV), Oktav (0.212×0.161). Die Blätter sind, wie Martini (*Catal. di mss. gr.* I 377 ff.) angibt, zum Teil falsch gebunden. So ist in dem Abschnitt, der den Prorrhetikus enthält, f. 193—230, f. 198 und 197 umgestellt. Die Hs. ist vermutlich von zwei Händen geschrieben. Die zweite beginnt mit f. 143. Inhalt nach Martini:

1. f. 1r. beginnt verstümmelt ΝΟΗ]ΘΗΝΑΙ ΔΥΝΑΜΕΝΟΝ = Galen Περὶ κράσεων I [I 552, 5 Kühn]. f. 4r ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑCΕΩΝ ΠΡΩΤΟΝ CΧΟΛΑΙΟΝ· CΥΝΟΥΙC ΤΟΥ ΛΟΓΟΥ·:· Ἔcτι cυνελόντα τὸν ἅπαντα λόγον, f. 4v ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑCΕΩΝ ΔΕΥΤΕΡΟΝ, f. 18v ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΚΡΑCΕΩΝ ΛΟΓΟC Γ΄.
2. f. 29r. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΦΥCΙΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΝ. Vgl. Helmreich *Galeni Scr. min.* III S. VI ff.
3. f. 75r. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΡΙCΤΗC ΚΑΤΑCΚΕΥΗC ΤΟΥ CΩΜΑΤΟC ΗΜΩΝ Inc. Τίc ἡ ΑΡΙCΤΗ ΚΑΤΑCΚΕΥΗ. Expl. CΥΜΜΕΤΡΙΑ ΔΕ ΤΩΝ ΟΡΓΑΝΙΚΩΝ: ~ ΤΕΛΟC ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΡΙCΤΗC ΚΑΤΑCΚΕΥΗC [IV 737—49 Kühn].
4. f. 81v—77r. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΕΥΕΞΙΑC Inc. Τὸ τῆc ἕξεωc Expl. ΕΙC ΑΝΑΥΥΞΙΝ ΔΙΑΠΝΟΗC. Zu Anfang ein Kapitelverzeichnis [IV 750—56]. Die Blätter folgen sich hier f. 80. 81. 76. 77. 78. 79.
5. f. 77—83r. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΝΩΜΑΛΟΥ ΔΥCΚΡΑCΙΑC. Inc. Ἀνώμαλος δυcκρασία. Expl. ΤΗC ΘΕΡΑΠΕΥΤΙΚΗC ΜΕΘΟΔΟΥ [VII 733 K.].
6. f. 83v—86v. ·:· ΔΙΑΙΡΕCΙC Inc. Τὰ κατὰ φύcιν ἢ cτοιχεῖα εἶcὶν ἢ μόρια ἢ χυμοὶ ἢ δυνάμεις ἢ ἐνέργειαι ἢ ὧραι. Expl. ἐcθιώμενοc.

7. f. 86^{v}—119^{r}. Γαληνοῦ τῶν πρὸς γλαύκωνα θεραπευτικῶν λόγος πρῶτος: Ὅτι μὲν οὐ τὴν κοινὴν μόνον . . . ποιησόμεθα λόγον: ~ f. 102^{r} Γαληνοῦ κτλ. λόγος δεύτερος: Περὶ δὲ τῶν τοῦ σώματος παθῶν . . . ἕκαστον † τέλος τὸ πρὸς γλαύκωνα θεραπευτικὸν † [XI 1—146 K.].

8. f. 120^{r}—193. ·:· τμῆμα πρῶτον: γαληνοῦ εἰς τὸ περὶ πτισσάνης ἱπποκράτους τμῆμα ᾱ. f. 120^{v} Randlemma (rot): ἐνταῦθα ἄρχεται τὸ περὶ πισσάνης (sic), dann das Fragm. adv. med. empir. [II 339. 340 Chartier]. Schluß f. 122^{r} Mitte mit dem Randvermerk λείπει. f. 122^{v} spätere Hand: γαληνοῦ τμῆμα πρῶτον εἰς τὸ περὶ διαίτης ὀξέων ἦγουν εἰς τὸ περὶ πτισσάνης ἱπποκράτους ὑπόμνημα ᾱτον. Nach dem ersten Lemma οἱ συγγράψαντες . . . ἑκάστοισιν:· beginnt der Kommentar wie XV 424 ff. K. f. 141^{v} τέλος τοῦ ᾱ τμήματος τῶν περὶ πτισσάνης ἐξηγήσεων τοῦ γαληνοῦ. f. 142 leer. 143^{r} ὑπόμνημα δεύτερον. f. 154^{v} Unterbrechung bei den Worten ῥοφήμασιν ἢ τοῖοις ἢ τοῖοι (sic) [= XV 590, 15 K.]; f. 155^{r} ὕστερον τοῖς πικροχόλοις, οὕτω καὶ τοῖς μεγαλοσπλάγχνοις [l. III = XV 651, 5]. Zweite Lücke zwischen f. 157^{r} 20 [= XV 668, 8] und 158^{v} καὶ τὴν δύναμιν βλάπτεσθαι [= XV 688, 13]. Nach 163^{v} 2 τῶν περιεχομένων [= XV 724, 14] folgt sofort προαίρεσιν [πτωαίρεσιν] ἡ διάνοια τῶν γεγραμμένων ἐστὶν κτλ. [XV 732, 7]. Auf f. 163^{r} folgt 164^{v}, aber 163^{v} letzte 2 Zeilen und 164^{r} enthalten ein Fragment τὴν ἀρχὴν τῆς ἐξηγήσεως τοῦ βιβλίου τούτου πρὸς τοὺς κνιδίους ἰατροὺς ἱπόντος ἱπποκράτους κτλ. [Woher?] f. 193^{r} von 2. Hd. am oberen Rand τέλος τὸ περὶ ὀξέων διαίτης γαληνοῦ †. Schluß περὶ ὧν ἐφεξῆς ποιήσομαι τὸν λόγον.

9. f. 193^{r}—230^{v} † γαληνοῦ ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον προρρητικὸν ἱπποκράτους. Das letzte Blatt der Hs. f. 230^{rv} ist in einem traurigen Zustande; von Würmern und Feuchtigkeit zerfressen ist es mit Papier ausgeflickt und teilweise unleserlich geworden. Das Buch bricht ab mit den Worten des Lemmas II 54 [l. 89 XVI 678, 14 K.] ἢ [l. ὃ] σπόνδυλος ἐγκάθηται τουτέοισιν. Offenbar ist der Rest des Kodex in einem so desolaten Zustand gewesen, daß man die zerfressenen und zermürbten Blätter wegwarf.

Schrift deutlich, doch verwechselt der Schreiber oft täppisch die Kompendien seiner Vorlage. Gute Weiß-auf-schwarz-Photographie der ff. 193^{r} bis 230^{v} aus dem Atelier von Cesare Sartorelli (Mailand) lag mir vor.

A

AMBROSIANUS gr. 659 (früher Q 3 Sup.), chartac. s. XV, [s. XIV ex. nach Bassi][1], Oktav [0.210×0.139]. Inhalt nach Martini-Bassi *Catal. codd. gr. Bibl. Ambrosianae* (Mailand 1906) II 738—740 und vervollständigt auf Grund der Notizen von H. Schoene.

(Vier neue Vorsatzblätter, dann:)

1. f. 1^{r}—10^{r}. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΔΙΑΦΟΡΑΣ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ. Inc. ΤΙΝΑ ΜΕΝ ΕΣΤΙ ΚΑΙ ΠΟΣΑ ΤΑ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΑ. Expl. ΤΗ ΤΩΝ ΑΜΦΙΣΒΗΤΟΥΜΕΝΩΝ ΚΡΙΣΕΙ. ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΠΕΡΙ ΔΙΑΦΟΡΑΣ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ ΛΟΓΟΥ. f. 5—8 sind von alter, 9. 10 von junger Hand ergänzt. f. 10^{v} 11^{rv} Diagramme. Es fehlt f. 2^{v} VII 47, 15—53, 11 Kühn.
2. f. 12^{r}. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΑΙΤΙΩΝ ΣΥΜΠΤΩΜΑΤΩΝ. Inc. ΤΑΣ ΑΙΤΙΑΣ. Expl. f. 22^{v} ΕΞΗΣ ΛΟΓΟΝ. ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΠΡΩΤΟΥ ΛΟΓΟΥ ΤΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΝ ΤΟΙΣ ΣΥΜΠΤΩΜΑΣΙΝ ΑΙΤΙΩΝ. ΑΡΧΗ ΤΟΥ ΔΕΥΤΕΡΟΥ ΛΟΓΟΥ. f. 32^{v} ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΔΕΥΤΕΡΟΥ ΛΟΓΟΥ usw. f. 44^{v} ΚΑΤΑΠΑΥΣΩ ΤΟΝ ΛΟΓΟΝ. ΤΕΛΟΣ ΤΟΥ ΕΚΤΟΥ ΛΟΓΟΥ. f. 12 von junger Hand ergänzt.
3. f. 45^{r}. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΠΕΠΟΝΘΟΤΩΝ ΤΟΠΩΝ: ΒΙΒΛΙΟΝ Α. Inc. ΤΟΠΟΥΣ ΟΝΟΜΑΖΟΥΣΙ ΤΑ ΜΟΡΙΑ. Expl. f. 128^{v} ΤΟΥΣ ΤΙΤΘΟΥΣ ΦΑΙΝΕΣΘΑΙ ΤΩΝ ΚΑΤΑΜΗΝΙΩΝ ΕΠΕΧΟΜΕΝΩΝ [VIII 433, 13]. Vgl. cod. M n. 15.
4. f. 129^{r}. ΓΑΛΗΝΟΥ ΥΠΟΜΝΗΜΑ ΕΙΣ ΤΟ ΠΡΩΤΟΝ ΒΙΒΛΙΟΝ ΤΟ ΠΡΟΡΡΗΤΙΚΟΝ ΙΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ. Inc. ΟΥ. ΜΗΝ; Expl. f. 144^{r} ΚΑΝ ΟΤΙΟΥΝ ΑΛΛΟ. f. 144^{r} ΓΑΛΗΝΟΥ ΥΠΟΜΝΗΜΑ ΕΙΣ ΤΟ ΠΡΟΡΡΗΤΙΚΟΝ ΙΠΠΟΚΡΑΤΟΥΣ ΛΟΓΟΣ ΔΕΥΤΕΡΟΣ. Inc. ΤΑ ΚΑΤΑ ΜΗΡΟΝ ΕΝ ΠΥΡΕΤΩ ΑΛΓΗΜΑΤΑ. Dazu von derselben Hd. am Rande: ΗΝ ΕΝΑΙΩΡΗΘΗ ΤΙ ΤΩ ΟΥΡΩ ΤΟΥ ΚΑΤΑ ΜΗΡΟΝ ΑΛΓΗΜΑΤΟΣ ΑΦΑΝΙΣΘΕΝΤΟΣ ΠΑΡΑΚΡΟΥΣΤΙΚΟΝ ΚΑΙ ΟΙΑ ΠΕΡΙ ΗΧΟΥΣ ΤΟΙΑΥΤΑ. Letzteres die Fassung der Aldina, ersteres ist der Anfang des Randscholions **R** [S. 587, 7 K.]. Expl. f. 163^{v} ΕΔΕΙΞΕ ΚΟΙΛΙΑΝ ΕΠΙΤΑΡΑΣΣΟΜΕΝΗΝ. f. 163^{r} ΑΡΧΗ ΤΟΥ ΤΡΙΤΟΥ ΛΟΓΟΥ. Inc. ΟΙΣ ΚΩΜΑ ΓΙΝΕΤΑΙ; Expl. ΤΗΝ ΜΕΤΑΣΤΑΣΙΝ ΤΩΝ ΛΥΠΟΥΝΤΩΝ ΓΕΓΟΝΕΝΑΙ.

---

[1] Iw. Müller schreibt in seiner ersten Ausgabe der Galen'schen Schrift ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΑΞΕΩΣ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ. Erl. 1874 S. 5 über diese Hss.: »*Codex est papyraceus atque infimae aetatis, quippe qui saeculo XVI exaratus videatur: Parum autem in eo adiumenti inesse repperi; nam in mendis, omissionibus, interpolationibus mirus eius consensus cum editione principe est, ut aut ex eodem fonte quo haec deductus videatur aut pro eius archetypo existimandus sit.*« Da die Hs. (s. Ende der Beschreibung) bereits 1466 angekauft ist, kann vom 16. Jahrhundert (auch nach der Schrift) keine Rede sein. Mir scheint die alte Schrift nicht lange vor den Ankauf durch den Arzt Demetrios Angelos (ist dies die jüngere Hd.?) zu fallen.

Bassi bemerkt a. a. O. S. 739: post v. ΓΙΝΟΝΤΑΙ f. 140r 1 [S. 533, 13 K.] sequuntur ΠΛΗS ΕΙΚΟΤΩC ΔΙΟΤΙ ΑΕΡΟC [560, 1]. Sine ullo lacunae indicio omnibus omissis quae praecedunt librarius festinanter scripserat. f. 172v, 1. 2 ΠΡΟCΕΩΛΙC || ΤΙΝΑ ΔΗΛΟΥΤΑΙ etc., sed postea quae praetermiserat [761, 5—764, 14] supplevit f. 173 inserto. (Ein Zeichen ⊙÷ verweist von f. 173v unten auf dasselbe Zeichen f. 172v, wo der Text 764, 14 weitergeht.) Clausula qua finis indicatur bis ad calcem operis extat, sed diversa m. ac diversa forma.

5. f. 165r. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΑΥΤΩ ΔΟΚΟΥΝΤΩΝ. Überschrift von jüngerer Hand. Inc. ΚΑΙΤΟΙ ΙCΩC (?) ΔΟΞΕΙC ΔΙΑΦΩΝΙΑΝ ΑΞΙΟΛΟΓΟΝ ΕΙΝΑΙ ΤΩΝ ΛΕΓΟΝΤΩΝ ΘΕΡΜΑ ΜΕΝ ΕΙΝΑΙ ΤΑ ΖΩΑ ΨΥΧΡΑ ΔΕ ΤΑ ΦΥΤΑ. f. 185v mitten ΩC ΕΙΗ ΤΟ ΕΤΕΡΟΝ ΑΥΤΩΝ ΠΙΘΑΝΩΤΕΡΟΝ. Dann mit roter Tinte fortfahrend ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΗC ΟΥCΙΑC ΤΩΝ ΦΥCΙΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΝ. Inc. ΩCΠΕΡ ΟΤΙ ΨΥΧΗΝ ΕΧΟΜΕΝ [IV 760, 5 K.; vgl. Kalbfleisch Philol. 55, 693] f. 187r ΟΘΕΝ ΟΥΔΕ ΠΛΑΤΩΝ ΑΥΤΗC ΕΜΝΗΜΟΝΕΥCΕΝ: ΤΕΛΟC ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΕΑΥΤΩ ΔΟΚΟΥΝΤΩΝ. Siehe *Hss. der ant. Ärzte* I 119.

6. f. 187r ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ. Einzige Hs. dieser und der folgenden Schrift. Siehe Müller a. a. O.

7. f. 197r ΠΕΡΙ ΤΗC ΤΑΞΕΩC ΤΩΝ ΙΔΙΩΝ ΒΙΒΛΙΩΝ.

8. f. 200r ⟨ΠΕΡΙ⟩ ΤΟΥ ΤΗC CΜΙΚΡΑC CΦΑΙΡΑC ΓΥΜΝΑCΙΟΥ. Siehe *Hss. der ant. Ärzte* I 74.

9. f. 202v ΓΑΛΗΝΟΥ ΟΤΙ ΑΙ ΠΟΙΟΤΗΤΕC ΑCΩΜΑΤΟΙ (XIX 463—484 K.). Vgl. I. Westenberger *Gal. q. f. de qualitatibus incorporeis* I. Marb. 1906 S. V. ff.

10. f. 207v. ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΑΡΑ ΤΗΝ ΛΕΞΙΝ CΟΦΙCΜΑΤΩΝ. Expl. ΔΙΤΤΟC Ο ΛΟΓΟC. [Vgl. C. Gabler *Galeni I. de captionibus quae per dictionem fiunt ad fidem unius qui superest codicis editus.* Rost. 1903 S. V.] Hinter f. 210 findet sich der Rest eines ausgeschnittenen Blattes. 211v trägt von junger Hand eine achtzeilige Notiz, die unten ausführlich besprochen wird.

11. f. 212r ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΡΟCΤΥΠΟΓΡΑΨΑΝΤΑC [d. i. ΠΡΟC ΤΟΥC ΠΕΡΙ ΤΥΠΩΝ ΓΡΑΨΑΝΤΑC VII 475 ff.]. Inc. ΤΟΙC ΜΕΝ ΠΑΛΑΙΟΙC ΙΑΤΡΟΙC ΚΤΛ. Ende nicht notiert, denn der Schluß der Abhandlung, der von alter Hand geschrieben ist, f. 224v ΩC ΑΛΛΟΙΟΥΜΕΝΟΥ ΤΟΥ ΑΙΜΑΤΟC ΥΠΟ ΤΗC ΤΟΥ ΦΑΡΜΑΚΟΥ ΔΥΝΑΜΕΩC ΕΙC (sic) ΤΗC ΧΟΛΗC ΓΙΝΕΤΑΙ ΜΕΤΑΒΟΛ, bezieht sich auf die Schrift Περὶ μελαίνης χολῆς V 145, 5 K. [s. n. 13]. Eine jüngere Hand fährt fort ΚΑΘΑΠΕΡ ΓΕ ΚΑΙ ΕΙ ΦΛΕΓΜΑΤΟC . . . f. 225r schließt dieser Nachtrag mit ΤΑ ΜΕΝ ΥΔΡΑΓΩΓΑ ΦΑΡΜΑΚΑ ΕΙ ΔΟΙΗC ΤΟΙC ΙΚΤΕΡΙ⟨ΩΔΕC⟩Ι ΤΑ ΔΕ ΧΟΛΑΓΩΓΑ [V 146, 6].

Darunter von anderer Hand ΤΙΝΑ ΛΕΙΠΕΙ [nämlich V 146, 7—148, 5 K.]. Dieser Schluß scheint f. 230ᵛ. 231ᵛ zu stehen. Siehe Nr. 12.

12. f. 225ʳ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΩΝ ΚΑΘΑΙΡΟΝΤΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΣ Η ΑΡΧΗ ΚΑΙ ΑΛΛΑ ΛΕΙΠΟΥΣΙΝ (von junger Hand). Inc. ΚΟΙΝΗΝ ΟΥ ΚΑΘΑΡΣΙΝ [XI 331, 1 ff. K.]. Das von H. Schoene hier notierte Expl. f. 231ʳ ΤΟΥ ΠΥΘΙΚΟΥ ΠΑΡΑΓΓΕΛΜΑΤΟΣ ΩΣ ΦΕΙΔΕΣΘΑΙ ΠΡΟΣΗΚΕΙ ΧΡΟΝΟΥ ist der Schluß von Nr. 11 ΠΡΟΣ ΤΟΥΣ Π. ΤΥΠΩΝ ΓΡΑΨΑΝΤΑΣ VII 512, 16. Der Schluß von Nr. 12 steht bei Nr. 13.

13. f. 231ʳ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛΗΣ (am Rand von junger Hand wiederholt). Inc. ΠΕΡΙ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛΗΣ ΕΝΙΟΙ ΜΕΝ ΚΤΛ. [V 104 ff. K.] ff. 235. 236 sind von junger Hand nachgetragen. f. 235ʳ Inc. ΓΙΝΟΜΕΝΑ ΚΑΤΑ ΤΟ ΔΕΡΜΑ ΠΑΧΥΝΟΜΕΝΟΝ ΚΑΙ ΞΗΡΑΙΝΟΜΕΝΟΝ [V 126, 5 K.]. f. 236ᵛ ΠΕΡΙ ΜΕΝ ΟΥΝ ΜΕΛΑΙΝΗΣ ΧΟΛΗΣ ΟΥΔΕΝ ΟΛΩΣ Ἐρασίστρατος ἔγραψε [V 123, 9 K.]. f. 237ʳ ΠΕΡΙ ΔΕ ΤΗΣ ΞΑΝΘΗΣ ΟΛΙΓΑ ΤΕ ΑΜΑ ΚΑΙ ΟΥΔΕ ΤΑΥΘ᾽ ΑΠΑΝΤΑ ΑΛΗΘΗ. Expl. f. 238ʳ Η ΕΙΔΟΣ Η ΩΣ ΑΝ ΤΙΣ ΕΘΕΛΗΣΗ ΚΑΛΕΙΝ Η ΤΩΝ ΚΑΘΑΙΡΟΝΤΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ ΔΥΝΑΜΙΣ. Dies ist der Schluß von ΠΕΡΙ ΤΗΣ ΤΩΝ ΚΑΘΑΙΡΟΝΤΩΝ ΦΑΡΜΑΚΩΝ ΔΥΝΑΜΕΩΣ [XI 542, 13 K.].

14. f. 238ᵛ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΠΛΗΘΟΥΣ : ΟΤΙ ΠΑΝΤΕΣ ΟΙ ΤΟ ΠΛΗΘΟΣ ΛΕΓΟΝΤΕΣ ΑΓΝΟΟΥΣΙΝ ΚΑΘ᾽ ΟΥ ΣΗΜΑΙΝΟΜΕΝΟΥ ΦΑΙΡΟΥΣΙ (sic) ΤΟ ΟΝΟΜΑ. Inc. ΟΥΤΕ ΠΟΛΛΑΚΙΣ ΟΝΟΜΑΖΟΝΤΑΣ [VII 513, 1 K.]. f. 240ᵛ schließt von erster Hand ΟΠΟΣΑΙ ΤΕ ΕΙΣΙΝ ΑΠΑΣΑΙ ΑΙ ΤΟΥ ΖΩΟΥ ΔΥΝΑΜΕΙΣ ΟΠΕΡ ΤΕ ΤΟ ΚΑΘ᾽ ΕΚΑΣΤΗΝ [VII 522, 7 K.]; dann fährt die jüngere Hand fort ΑΥΤΩΝ ΠΛΗΘΟΣ Η ΓΝΩΡΙΟΥΜΕΝ Η⟨ΘΕΡΑ⟩ΠΕΥΟΜΕΝ ΕΠΙΣΚΕΥΟΜΕΘΑ (sic) [ebenda 522, 7. 8]. f. 241 und 242 sind von jüngerer Hand auf anderem Papier nachgetragen. f. 242ᵛ schließt ΔΙΑΛΥΘΗΝΑΙ ΓΑΡ ΑΝ ΚΑΙ ΔΙΑΡΡΥΗΝΑΙ ΜΗΔΕΝΟΣ ΑΥΤΑ ΣΥΝΑΓΟΝΤΟΣ ΤΕ ΚΑΙ ΣΦΙΓΓΟΝΤΟΣ [VII 526, 2]. f. 243ʳ beginnt von jüngerer Hand ΑΥΤΑ ΣΥΝΑΓΟΝΤΟΣ ΤΕ ΚΑΙ ΣΦΙΓΓΟΝΤΟΣ· ΕΙΤ᾽ ΕΡΩΤΗΤΗΘΕΝΤΕΣ ΚΤΛ. [526 ebenda]. f. 244ᵛ schließt diese Hd. ΤΩΝ ΑΔΥΝΑΤΩΝ ΕΣΤΙΝ [VII 534, 1]. f. 245—260 sind verstellt. Expl. f. 265ʳ ΟΙ Δ᾽ ΑΡΑΙΟΙ ΣΠΑΝΙΩΤΕΡΟΙ (sic) [VII 583, 9 K.].

15. f. 265ʳ ΓΑΛΗΝΟΥ ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΡΟΓΙΝΩΣΚΕΙΝ. Inc. Ὅσον ΜΕΝ ΕΠΙ ΤΟΙΣ [XIV 599, 1 K.]. Expl. f. 272ᵛ ΠΑΡΗΣΑΝ Δ᾽ ΕΝ ΤΗ ΜΕΛΛΟΥΣΗ ΓΕΝΗ [XIV 627, 12]. Es folgen drei Blätter mit Allotria.

Die Scholien sind (im Prorrh.) wohl alle aus der Vorlage. Die Schrift macht den Eindruck einer Gelehrtenhand. Sie ist klein und läßt regellos bei vielen Wörtern die Akzente aus. Von der jungen Hand, die

den Band ergänzte, stammen nach H. Schoene f. 9. 10. 12. 123. 235. 236. 241. 242. 245—260. I. II. 273. Die Blattversetzung, die genauer vor der Hs. untersucht werden müßte, ist nach Bassi a. a. O. 660 so zu heilen, daß f. 228—237. 220—227. 238—244. 261—264. 245—260. 265—272 gelegt werden. Einzelne Blätter sind ausgefallen nach ff. 12. 78. 80. 211. Die Hs. hat von Feuchtigkeit stark gelitten. Auf f. 211^{r} findet sich nach Bassi folgende Notiz: τὸ παρὸν τουτοῖ τὸ βιβλίον γαληνοῦ, ἠγόρασα ἐγὼ δημήτριος ἰατρὸς ἄγγελος· παρὰ ἱερέως παπ⟨ᾶ⟩ κυ⟨ροῦ⟩ δημητρίου υἱοῦ τοῦ Μηδίας εἰς α^{πν} (?) ὀτουμανία κε ἐν μηνὶ μαρτίω ἰνδ^{ος} ι^{ης} δ^{ης} τοῦ ͵ϛϡ^{ου} οδ^{ου} ἔτους : ~ darunter ἡνίκα ὁ μέγας αὐθ⟨έν⟩της κατ⟨ὰ⟩ ἀλβανιτῶν τὴν πορείαν ἤλαυνε· ὃς καὶ ἐπιστρέψας, πολλά τε λήια ἤνεγκε, καὶ πλεῖστα ἀνδράποδα : ~ Der Kauf fand also 1466 statt. Bassi notiert dann weiter »Emptus Pisis ⟨a Gratia Maria Gratia?⟩ a. 1611«. Spyr. P. Lambros hat in seinem Νέος Ἑλληνομνήμων (Athen 1911) VII S. 164 n. 144 eine Berichtigung dieser Lesung gegeben. Danach heißt der Käufer Δημήτριος Τατὴρ Ἄγγελος, und die von Bassi zweifelhaft gelassenen Worte nach Μηδίας heißen εἰς ἄσπρα Ὀτουμανίας κε, d. h. der Kaufpreis betrug 25 türkische Weißpfennige (*monnaie blanche* vgl. Hase in Dindorf's Thes. I 2, 2221, der aus Cod. Coislin. 28 anführt δέλτος ἐξωνηθεῖσα εἰς ἄσπρα κδ). Bei Lambros ist irrtümlich, wie er mir selbst schreibt, das Jahr 1464 statt 1466 gedruckt. Er fügt hinzu, daß der Verkäufer Demetrios als Sohn des Bischofs von Media in Thrakien (Parthey, Hieroclis Synecdem. et Notit. episcop. s. v. Μήδεια S. 364) bezeichnet wird. Ein griechischer Bischof kann aus seiner Ehe als Priester vor der Cheirotonie zum Bischof Kinder haben. Der μέγας αὐθέντης der Nachschrift ist der Sultan Mohammed.

Probephotographien der ff. 129^{rv}. 130^{r}. 183^{v}. 184^{rv} lagen mir vor. Weitere hoffe ich noch zu erhalten.

B. KOLLATIONSPROBEN.

Es ist zu beachten, daß ich von **L** und **E** keine Photographien, wie von den übrigen Hss., sondern nur Kollationen benutzen konnte, die natürlich für solche minutiöse Untersuchungen zuweilen im Stiche lassen. Daher habe ich den Anfang von **L** an den zweifelhaften Stellen von Hrn. Dr. Viedebantt (zur Zeit Rom) nicht ohne Ertrag kontrollieren lassen. Ferner ist zu beachten, daß die in **L** verblaßten oder zerfressenen Wörter und Buchstaben in der Kollation nicht immer scharf von den in der Vorlage unleserlichen und darum weiß gelassenen Buchstaben oder Wörtern geschieden worden sind oder geschieden werden konnten.

I. PROBE.

(Anfang XVI 489, 1—494,6 Kühn[1].)

Codices **RMPE : LVTA**[1].

489, 1 Titel: Γαληνοῦ ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον προρρητικὸν ἱπποκράτους **REP** (am unteren Rande $\bar{\alpha}^{\text{ον}}$ und rechts davon ⟦ Γαληνοῦ πίναξ εἰς τοὺς προρρητικοὺς βιβλία τρία καὶ πλέον οὐδέν: ~ **P**[2]) : Γαληνοῦ ὑπομνήματα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικῶν ἱπποκράτους **L** : ebenso (nur προρρητικὸν) **V** : Γαληνοῦ ὑπόμνημα εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον προρρητικὸν ἱπποκράτους **T**: ebenso nur τὸ nach βιβλίον zugefügt **A**[1], darüber γαληνοῦ εἰς τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους **A**[2] : Titel fehlt **M** : Γαληνοῦ εἰς τὸ πρῶτον βιβλίον τὸ προρρητικὸν ἱπποκράτους ὑπόμνημα ά Aldus 4 Προοίμιον fehlt allen Hss. Οὐ] die Initiale O fehlt **M** am Rande πρόλογος **RM** 5 ἐπιχειροῦντος] $\overset{\frown}{\pi}$ χειροῦντος (die Kompendien von πῶς und ἐπὶ verlesen) **T** διωρίσθαι **REP** : διωρεῖσθαι **M** : διαιρεῖσθαι **LTVA** 6 καὶ γὰρ καὶ **RPME** : fehlt **LTVA** 8 γοῦν] τε **A** κρύος (wie es scheint von **A**[1]) in κρύους verb. **A** θάλπος (in -ους von **A**[1] verb.) **A** 10 προγινώσκουσιν **RMT** : προγινώσκουσα **LPVEA** 11 δ'] δὲ **VA**.

490, 2 Ἀράτῳ] ἄρατα **M** τῶν ἐν ἀέρι **RPME** : τῶν mit Auslassung von ἐν ἀέρι **LTVA** 3 βιβλίων **T** 4 αὐτὸς **A** : αὐτοὺς corr. **A**[1] : darüber αὐτὸς **A**[2] 5 γοῦν **RTMPE** : οὖν **LVA** καὶ ὁ ἱππόκρ. **AE** 6 προγνωστικῶν **T** 7 τᾶσῖοσεύουσιν (τησι mit dem Endstrich = ν, οσεύουσιν Anf. d. Z.) **T** μὲν fehlt **T** 8 προγνωσθέντων **RTMPEA** : γνωσθέντων **LV** τοῖς] τῶν **V** πολλοῖς **RMPE** : πέλας **LTVA** 9 δᾶλον ὡς **RTMPE** : πρόδηλον μὲν ὡς **LVA** 11 ἔχη **A** : ἔχει **RMP** : ἔχοι **LTV** : ἔχε (sic) **E** τὰ τᾶς **RLTMAE** : ταῦτα τὰ **L**[2] (übergeschr.) : ταῦτα τὰ im Text **V** : τά τε **P** 12 ἐπιζητεῖν **RTMPAE** : ζητεῖν **LV** πεφροντή-κασιν **ME** 13 αὐτοὶ] αὐτὰ (sic) **LV** 15 τῖνὰς διορισμοὺς **R** : διορισμοὺς τινὰς alle übr. Hss. προστιθέντες **LTVP**[2]**E**[2] : προτιθέντες **A** : προστίθεντα

[1] Eingeklammerte Siglen zeigen Bedenken gegen die e silentio erschlossenen Lesarten der beiden nur durch fremde Kollation bekannten Hss. **LE** an.

(sic) **RMP^{1}E^1** 16 ϲγγράψαντοϲ (sic) **LVA** 17 ὡϲ οὐκ εἶναι **LTVA**: οὐκ εἶναι (sic) **R**: οὐκ εἶναι **PN** ἐκεῖναι **M** 18 φαίνηται **RLPVME**: φαίνεται **TA**.

491, 1. Die bei Kühn stehenden Nummern der Lemmata fehlen in den Hss. Nur **E** zählt am Rande α usw. 2 κωματώδεϲϲ **RPME**: κωματώδειϲ **TA**: κωμματώδειϲ **LV** γινόμενοι **RPME**: γιγνόμενοι **LTVA** 3 ἀγρυπνεύοντεϲ **V** (nicht **L**) 4 φρενῖτικοὶ **TP**: φρενητικοὶ **RMVAE** εἰϲῖῆ **RP**: εἰϲῖῆ **M**: εἰϲὶν **E**: εἰϲίν **T**: fehlt **LVA** 5 ἦν **RPME**: ἐν **LTVA** τεταροιϲιν **T** ἀρχομένοιϲιν **RMPAVE**: ἀρχομένοιϲι **LT** 6 τὰ πλεῖϲτα (sic) **P** 7 τῷ φρενητικοὶ. τὸ εἰϲῖῆ **RMP**: ebenso (nur εἰϲὶ) **A**: τῷ φρενιτικοὶ, τὸ εἰϲί **T**: ebenso (nur εἰϲὶν) **E**: τὸ φρενιτικοὶ εἰϲί **L**: ebenso (nur φρενητικοί) **V**: τὸ (vor εἰϲὶ) fügte zu **L^1** zήτηϲηϲ **T**, ebenso Z. 13 8 φρενιτικοὺϲ **LT**: φρενητικούϲ **RMVAE** 9 γινήϲεϲθαι **L** (nicht **V**) 10 φρενιτικοὶ **LT(P)**: φρενητικοὶ **RMVAE** 11 ἔϲτὶν **RMVTP**: ἔϲτι **LAE** πότερον aus πρότερον corrigiert **V** 12 φρενιτικοὶ] Var. wie Z. 10 13 ϲυνέπεται **A** καὶ (nach ἦν) fehlt **T** 14 das zweite καὶ zuerst ausgelassen, nachgetragen von **A^1**.

492, 2 ἑκείνω μὲν, ὡϲ μέλλον τί **RPE**, ebenso (nur μέλλοντῖ) **M**: ἑκείνω μὲν ὡϲ μέλλοντα **T**: ἑκείνωι (darüber ἀπ᾽ **L^2**) μὲν μόνον μέλλονti (μέλλόν τι **L^2**) **L**: ἑκείνω μὲν μόνον ὡϲ μέλλοντι **VA** λέγεϲθαι **RTMPVAE^{1}L^1**: λέγεται **L^2**: ἔϲεϲθαι **E^2** Δ᾽] δὲ **A** 3 ἡμῶν **LTVAE(P)**: ημῶν (sic) **M**: ὑμῶν **R** γεγενημένον **RTPME**: γενόμενον **LVA** ὁμοίου τοῦ **RTPMEA**: ὁμοίου τὲ τοῦ **L**: ὁμοίου τε **V** 4 φυτῶν . . . ἁπάντων (5) fehlt **M** 5 γεωργικὸϲ **TA** ἁπαντων φυτῶν **RPE** und (ντων φυτῶν vielleicht radiert) **T**: φυτῶν (s. zu Z. 4) **M**: ἅπαϲι τοῖϲ φυτοῖϲ **LAV** 6 γοῦν] γὰρ **VA** (nicht **L**) 7 τὴν βλάϲτηϲιν **RPME**: λιβάϲιν **LTV**: λιβᾶϲιν **A** 8 μὲν **RPME**: fehlt **LTVA** γεωργικοὶ **A** ἴϲαϲιν (sic) **RPM**: ἴϲαϲι **LVE** (wahrscheinlich auch **T**, das hier lädiert ist): οἴδαϲι **A** 9 πυρρὸϲ, das erste ρ getilgt, **R**: πυρὸϲ **LVTPMEA**: in πυρρὸϲ änderte **L^1** γεννώμενοϲ **RPME**: γενόμενοϲ **LTVA** τί δὲ (vor κριθὴ) **RTME**: ἢ **LVA** 10 οὕτω δὲ verdoppelt **T**: δὲ fehlt **P** κἄπὶ] κἄπεὶ **T** 11 καὶ γὰρ καὶ **RPAME**: καὶ **T**: καὶ (Kompend., mit 3 Punkten getilgt) γὰρ καὶ (Komp.) **L**: γὰρ καὶ **V** ϲυμπεπληρωμένα **LTV A**: ϲυμπεπληρωμένοιϲ **RPME** 12 πᾶϲι fehlt **T** ἅπαντα **T** ἀρχόμενον **A** 13 ὀλίγα **T** γνωρίζεϲθαι **RN** 14 ἀποδεικτέον **E** 15 ἔϲτὶν **RPM**: ἔϲτὶ **LTMEA** nach ἔϲτὶν fügt sofort getilgtes καὶ zu **P** κατὰ

τὴν φρενῖτιν **L** : κατὰ τὴν φρενῆτιν **A** : κατὰ τὴν φρενίτην **T** : κατὰ τὴν φρενίτιν **V** : κατὰ φρενίτην **RME** : κατὰ φρενῖτϊν (Schluß-ν in Korr.) **P**² ἐν γὰρ] καὶ γὰρ ἐν **V** (nicht **L**) 16 ἐπιδημίων so regelmäßig akzentuieren **RPM**(**E**?) ὡς ἐπιδέδεικταί μοι fehlt **LVA**.

493, 1 φρενῖτιν (**P**) : φρενίτιν **RLVM**(**E**) : φρενίτην **T** : φρενῆτιν **A** 2 ὀνομ$^{\overset{Z}{A}}$' **A** : ὠνομάζειν (ω in Korrektur) **V** (nicht **L**) δὲ] δ' **V** ταῖς **RPME** : ταῖς μὲν **ETVA** 3 παραφροσύναι (αι von **L**² zugefügt) **L** : παραφροσύναις **V** συνεμπίπτουσιν **LV** : ἐμπίπτουσιν **RPME A** : συμπίπτουσιν **T** 4 vor εὐθέως fügt δ' zu **A** παυόμεναι (αι von **L**² zugefügt) **L** 4. 5 ὀνομάζουσιν ἅπαντες **LTV** : ὀνομάζουσιν πάντες **R** : ὀνομάζουσι πάντες (**PE**)**VA** 5 παραφρονοῦντας alle Hss. φρενιτίζειν **LTVPM** : φρενητίζειν **AE** : φρενιτίζευν (υ [?] in ι korrigiert) **R** 6 δ'] δὲ **A** σφοδροῦ πυρετοῦ **RPME** : πυρετοῦ (ohne σφοδροῦ) **L** : πυρετοῦ σφοδροῦ **TVA** 7 παρακόψαι (αι von **L**² zugefügt) τὲ **L** : παρακόψετ$^{\epsilon}$ (darüber **T**¹ αι) **T** 7. 8 παραληρῆσαι] **M**(**E**?) παραλῆσαι **T** καλοῦσιν **RPM** 8. 9 φρενῖτιν (**P**) : φρενίτιν **RLV** : φρενίτην **T** : φρενῆτιν **A** δὲ **V** 9 δὲ ohne οὐκ **A** ἄνευ τοῦ **RTMPEA** : ἄνευ μὴ **LV** πυρέσσειν καὶ τοῦ διηνεκοῦς τῆς παραφροσύνης fehlt **LV** πυρέττειν **A** : πυρέσσειν **RTPME** καὶ τοῦ διηνεκοῦς τῆς παραφροσύνης fehlt **T**, nach καὶ fügt μὴ zu **A** διηνεκοῦς τῆς παραφροσύνης τῷ fehlt **A** 10 δὲ fehlt **LVA** 11 ὅτ' ἂν **RMP** : ὅταν γὰρ **LTVA** φρενῆτιν **A** 12 δ' **VA** ἐροῦμεν **LVTA** : ὁρῶμεν **R** : ὁρῶμεν **PME** φρενιτικοὺς **LTVPA** : φρενητικοὺς **RME** κωματώδεις **TAN** : κωμματώδεις **RLVM** 13 παράφοτά **L**, korr. **L**² οὐ fehlt **P** 14 τῶν παρόντων **RLVMEAR** : τῶ παρόντι **T** 15 οὕτω γοῦν **LTVA** : οὕτω γὰρ οὖν **RPME** 16 ἐξεμάνη **LTVA**(**E**)**P**¹ : ἐξάνη **RMP** φρενητικῶν **RMA** 17 καρηβαρέες **RTPMEA** : κακῆι βαρέες **LV** ἀπώλλοντο **RPME** : ἀπόλωντο **LV** : ἀπόλλυνται **A**.

494, 1 οὖν fehlt **A** πιθανώτατον **LVA**(**E**) πιθανότατον **RTMP** Vor προσδέχομαι fügt καὶ zu **A** 2 φρενητικοὺς **RMA** 3 βεβλαμμένοι διηνεκῶς ὦσιν **RMEP** : εἰσὶ β. δ. **LTVA** ὥσπερ **RTMEAP** : ὡς **LV** 4 μενόμενοι **T** διαφέροντες **LTVA** : διαφέρονται **RMEP** 4. 5 ἐπεὶ δ' ὡς] ἐπήγαγε **V** (nicht **L**) 5 τὰ πολλὰ **RTMPE** : τὸ πολὺ **LVA** καὶ **RMPE** : fehlt **LTVA** 6 ἐν τοῖς] bis hierher **V** παθογνωμωνικοῖς **RPME** (bis 494, 8).

II. PROBE.

(Schluß XVI 833, 1—840, 7 Kühn.)

RLA, ferner **P** (von 837, 15 an), **M** (von 834, 10), **V** (von 833, 16).
(**T** hat den Schluß verloren, von **E** fehlt hier Probe.)

833, 1 ρεστ' fehlt Hss. 2 πνευματω̂ (Δ/) **RA** : πνευματω̂δες **L** ἴκτεροι καὶ πυρετοὶ **RA** : ἴκτε (mit Spat.) **L** 3 ὑποχον (ΔΡ/) **RA** : ὑποχονδρίων **L** κατεψύχθαι **RL** : κατεψῦχθαι **A** εἰ τὰ **RA** : ιτα **L** 4 ἵσταντaι **A** : ἵσταται **R** : ιστα τ (sic) **L** 5 πνευματίας **L** : πνευματούμενα **R** : πνευματω̂ (Δ/) **A** τοὺς μέγα καὶ πυκνὸν ἀναπνέοντας εἰρηκέναι] ητουμέγα καὶ μικρὸν πυκνὸν ἀναπνέοντας εἰρηκέναι **L** : καὶ μικρὸν καὶ πυκνὸν ἀναπνέοντας εἰρηκέναι **R** : τοὺς μέγα καὶ μικρὸν (so **A** : statt μικρὸν korr. σκληρὸν **A**[1]) καὶ πυκνὸν ἀναπνέοντας εἰρηκέναι **A** δοκεῖ fehlt **RLA** 6 τῶι **L** : τῶ **A** : τὸ **R** 7 οὖν fehlt **RLA** 8 γιγνόμενον **R** : γινόμενον **LA** 9 εἰ δὲ] ἤδη **LRA** ἐμπνευματωμένους **L** τοὺς] τὰ **RLA** 10. 11 πνευματω̂ (Δ/) **RA** : πνευματώδη **L** 11 γράφουσι **L** : γράφουσιν **R** : γρα/ **A** καὶ πνεύματα **RA** : οὐ πνεύματι **L** οὐδὲν ἂν **L** : καὶ οὐδὲν ἂν **A** : ἂν οὐδὲν **R** 14 αἱμορραγίας **L** : αἱμορραγίαι **R** : αἱμορρα (Γ) **A** κινοῦσιν **R** : κιν (οῦ) **A** : κι////// (verlöschte Stelle) **L** 15 ὑποχόνδρια **L** : ὑποχον (ΔΡ/) **RA** 16 ἔστι **LV** : ἔστιν **R**

834, 1 τούτου **LVA** : τοῦτο **R** προσκειμένου **A** : πρκειμ (ο\ μν/) **R** : προκειμένου **LV** 2 αὐτῶν **RA** : αὐτοῦ **LV** ἤδη **A** : ἴδη **R** : ιδι (dann Spat. 2 Buchst.) **L** : fehlt in Lücke von 5 Buchst. **V** 3 σκιρρω̂ (Δ/) **A** und (ιρ unklar korrigiert) **R** : σκληρώδη **LV** φλεγμαίνοντα **RA** : φλεγμονώδη **LV** 4 ἀποστάσεσιν **RA** : ἐπιστάσεσιν **LV** αἱμορραγίαις **LVA** : αἱμορρα (Γ) **R** 5 μάλιστα γιγνο (μν/) **R** : μᾶλλον γινομένας **A** : μᾶλλον ηγνομένα **L** : μᾶλλον ἡγνιομ (αι/) **V** 6 ἀλόκοτον **R** 7 λέληπται **RA** : λέλειπται korr. **A**[1] λέλε (mit Spat.) **LV** 8 ἀσαφέστερον **RA** : fehlt in Lücke **LV** ἑρμηνευκότος αὐτοῦ **RA** : ἑρμηνευκότες αὐτὸν **LV** τε **RA** : fehlt **LV** 8. 9 ἢ ὄντως **A** : ἢ ὄντος **R** : ιοντ **L** : fehlt in Lücke von 5 Buchst. **V** 9 σκιρρω̂ (Δ/) **RLA** : σκιερω̂ (Δ/) **V** τὴν τῶν **RA** : τὰ τῶν **LV** 10 καταψυχθὲν **RMALV** δύναται ὅθεν σημαίνειν **LV** : δύναται (Lücke 20 Buchst.) ση (μν/) **R** : ebenso (comp. σημαι (ν/) (**M** : ebenso) comp. σῆ (//) **A** 11 οὐ τὸ **RMA** : οὕτω **LV** 12 ἄλλοις **RMAV** : ἄλλοισιν **L** 13 ἀναστροφὴν **RMA** : ἄνω ῥοπὴν **LV** τούτου **LV** : τούτων **RM** : του (τ/) **A** τεκμαιρώμεθα **A** (**L**) : τεκμαιρόμεθα **RMV** 14 μεγάλα τὰ **RA** :

μεγάλα τὸ **M** : μέγα τὸ **LV** τῶν αὐτῶν **RMA** : ταυτὸν **LV** 15 τεθεαμένος **A** : τεθεαμένα **RM** : τεθεάμεθ᾽ ὡς **LV** τῶν **RMA** : τὰς **LV** 17 μεγάλο$^{\omega}$ς φάναι **R** : μεγα$^{\wedge\frown}$ (d. i. μεγάλων) φαναι **A** : μεγάλως φᾶναι **M** : μεγάλα φαίνεσθαι **LV**.

835, 1 ρξζ′ fehlt Hss. 2 Das Lemma setzen nicht ab **R(L)MVA** κωματώδη **M** : κωματώδεα **LV** : κωματω$^{\Delta/}$ **RA** ἀσσώδη **RMA** : ἀσώδη **L** : ἀσώδεα **V** ὑποχόνδρια . . . μικρὰ om. **RLMVA** 3 ἐπανίστανται **RMA** : ἐπανίσταται **LV** 4 δὲ καὶ] καὶ fehlt **RLMVA** nach πρόσωπον fügen zu ἐστίν (oder ἔστιν) **RLMVA** 5 μέλλει **RMA** : μέλλει τι **LV** ἐλπίσεις **RM** : ἐλπίσας **LVA** 6 ἔγραψεν **RMA** : ἐδίδαξεν **LV** τοῦ σώματος τὸ μέρος stellen um **LV** 7 γενήσεται **LMVA** : γένηται **R** χρήσιμον **LV** : χρησίμως **RM** : χρησι$^{\mu/}$ (d. i. χρησίμως) **A** 8 εἴπερ **RMA** : εἴπερ τι **LV** 10 ἐπινοήσειε **VMA** : ἐπινοήσειεν **L** : ἐπὶ νοή· σειε (sic) **R** : 11 ἀσώδη **LVA** : ἀσσώδη **RM** ἐμετώδη] αἱματώδη **RLMVA** : κυματώδη **A**^{I} 12 τὸ ἔμπροσθεν . . . λέξεως (14) fehlt **LV** 14 ἀκούσειε] ἀκου$^{\text{c}/}$ **R** : ἀκοῦσαι **M** : ἀκούσει **A** 15 ἀληθὴς (**L**) : ἀλη$^{\theta/}$ **RM** : ἀληθὲς **AV** νοησάντων **RMAV** : νοσησάντων **L** 16 αὐτὸν **RMA** : αὐτῶν **LV**.

836, 1 ἐστὶν **MLV** : ἐστὶ **R** : kompend. **A** 2 ἀχλυῶδες **LV** : ἀχλυῶδ^{s} (-ες) **R** : ἀχλυῶδη, sofort korr. in ἀχλυῶδϊ **M** : ἀχλῶ$^{\Delta}$ **A** 2. 3 εἰ δὲ] εἰσὶ **V** 3 ἐθέλοι (**L**) **A** : ἐθε$^{\wedge/}$ **R** : ἐθέλει **MV** περὶ τὸ πρόσωπον **LV** : τὰ περὶ πρόσωπον **RMA** 5 ἔπειτα **RMA** : κ^{ν} πειτ᾽ **L** : κἄπειτ᾽ **V** 6 τὰ περὶ πρόσωπον **RMA** : τὸ πρόσωπον **LV** ἐμφαίνειν ἂν **RMA** : ἐμφαίνει (mit Lücke) **LV** 7 ἀκούειν **RMA** : ἀκούσειν, dann Lücke von 8 Buchst., **LV** 8 ρξη′ fehlt Hss. 9 Lemma nicht abgesetzt in den Hss. μέλανα] μακρὰ **RM** : μαλακὰ **LVA** κοπρώδεα **VL** : κοπρω$^{\Delta/}$ **RMA** διείσης] δισις **L** : δῖσις **A** : δ mit Lücke von 9 Buchst. **RM** : Lücke von 4 Buchst. **V** ἐπιφανὲν **LVA** : ἐπιφανὲς **RM** 11 ἔγραψαν **LV** : ἔγραψε **RM** : ἔγρ^{A} **A** κοπρω$^{\Delta/}$ **RA** : κοπρώδη **M** 12 χολω$^{\Delta/}$ **RA** : χολώδη **M** διείσης] δεῖσις (oder δ᾽ῖσις) **R** : δίσις **A** : δ᾽εῖσις **M** : δισις **L** : fehlt in Lücke 3 Buchst. **V** παλαιοῖς] παλ$^{\mu\frown}$ (παλμῶν) **A**, ebenso Z. 15 ἀντιγράφοις] τῶν ἀντιγράφων **V** Nach εὗρον fügen zu οὕτω γεγραμμένον ἦν **L** : οὕτω γεγραμμένον **V** 14 ἀλλ᾽ ἄ (**L**) : ἀλλὰ **RMVA** χολω$^{\Delta/}$ **RA** : χολώδη **M** 15 λέγειν τοῖς ἰατροῖς (ohne παλαιοῖς) **LV** ἂν εἴρηται] ἂν εἴρηνται **RA** : ἀνείρηνται **M** : ἀνήρειτο **L** : ἀνήρει τὸ **V**.

837, 1 εἰς ἣν **RMA** : εἰσὶ **LV** διαχωρεῖ.τοῦ τοιοῦτ (sic) ταχὺ (υ wie es scheint in ο verwandelt) λω̄ **R** : διαχωρεῖ.τοῦ τοιούτου τὰ χολώδη **MA** : διαχωρήματα.τοῦ τοιούτου τὰ χολώδη **LV** 2 περιεξήρουν **RMA** : περι, dann Lücke 3 Buchst. **LV** 3 ἐν αὐτῶι **LVA** : ἐπ' αὐτῶ **RM** μέτωπον **LV** : fehlt in Lücke von 5 Buchst. **RMA** 4 διοσκορίδου (**L**) : διοσκορι **R** : διοσκορίδους **M** : διοκορι **A** : διοσκουρίδου **V** 7 προηγησάμενα (**L**)**R**²**M** : προηγησαμένου **R**¹**VA** 7 προηγησαμένου **V** σημαίναντος **L** : σημάναντος **V** : ση **R** : σημείου **M** : σημα (Lücke von 2 Buchst.) **A** 8 Nach σημεῖον fügen ἐστὶ zu **RMVA**(? **L**) 9 ρξθ' fehlt Hss. 10 βηχία **LV** : βῆχα **RMA** τὸ **LV** : fehlt **RMA** Zum Lemma hat **A** (dieselbe Hand) am Rand folgendes Scholion: ὅτι ἐγχωρεῖ παρωτίδος οὔσης ῥοπὴν γενέσθαι τῆς ὕλης διὰ τοῦ φυσικοῦ πόρου ῥέειν τὸ λεπτότερον τῶν τὰς παρωτίδας ἐργασαμένων χυμῶν εἰς τὴν τοῦ στόματος εὐρυχωρίαν καὶ οὕτως γένεσθαι τὸν πτυελισμόν, εἰ δ' εἰς τὸν θώρακα βῆχα. 11 θώρακα **RM** : θώρακος **LVA** 12 ἔσω ῥοπῆς **RMA** : ἰσόρροπον **LV** ἐκρεῖν **R** : ἐκ ῥεῖν **M** : ἐκρρεῖν sic **A** : εὐρεῖν **LV** καθισταμένων **LP**²**VA** : καθιστάμενα **RMP**¹ εὔλογον μὲν **LVP**² : εὔλογα μὲν **RMP**¹ : fehlt **A**.

838, 1 δ' ἕπεται **LVP**²**A** : δέ ποτε **RMP**¹ προστέλλεσθαι **A** : προστέλεσθαι **RMP** : προυστέλλεσθαι **L** : προσστέλλεσθαι **V** 2 μαλακώτερον **A** : μαλακότερον **RMP** : μαλακωτέρας **LV** 3 ρο' fehlt Hss. 4 ἐν **RMP** : ἐκ **LVA** ἐξερεύγεται **RMLV** : ἐξέργεται **A** 5 ὄντως **A** : ὄντων **LV** : ὄντα **RMP** ἀεὶ ταῦτα σημεῖα **LVA** : σημεῖα ἀεὶ ταῦτα **RMP** 7 ἀναδραμόντες **LVA** : ἀναδραμῶντες **RMP** 7 θερμοὶ μὲν ὄντες καὶ λεπτοὶ **RMPA** : λεπτοὶ μὲν ὄντες καὶ θερμοὶ **LV** 8 φέρουσι **LVA** (ebenso aber abgekürzt φερ' **RP**¹, Rand φέρουσι **P**²) : φέρει **M** 8. 9 ψυχροὶ **LVP**²**A** : ψυχρὰς **RMP**¹ 10 μᾶλλον μὲν **LVP**² : fehlt **RMP**¹**A** 11 κώφωσις· ἀρκεῖ· ὁ συγγραφεὺς **R** : κώφωσις ἀρκεῖ· ὁ συγγραφεὺς **MP**¹ : κώφωσις ἀρκεῖ δὲ **P**² : ἀρκεῖται συγγραφεὺς **L** : ἀρκεῖται δὲ ὁ συγγραφεὺς **V** : ἀρκεῖται ὁ συγγραφεὺς **A** 12 μηδαμόθι (**L**) : μηδαμο **RPA** : μηδαμόθεν **MV** 13 ληθάργου **P** : ληθάργους **L** : ληθαρ **V** : λιθάργου **RMA**

839, 1 ροά fehlt Hss. 2 σύντασις **RMA** : σύστασις **LV** (ebenso Z. 5. 7) ἀσσώδους **RMA** : ἀσώδεος **LV** 3 παρ' οὖς **LV** : παρ οὖς **R** : παρ'οὐσῶν **M** : παρ'οὖς **A** ἐπαίρει] ἐπιρρεῖ **RLMPVA** 5 ἡ μὲν **RMPA** : εἰς μὲν **LV** 6 φλεγμονὴ **RMPA** : φλεγμονὴν **LV** 7 αὐτῆς **RMPA** : ταύ αὐτῆς **L** (aus 6 falsch wiederholt den Anfang ταύτης) : τις αὐτῆς **V** 8 γένοιτο **LVP**² : γένοιται **R** : γένηται **P**¹**A** κατὰ . . . γένεσιν (9) fehlt **A** 9 ἐστι **LVM** : ἐστὶν **R** :

komp. **P** καὶ τὴν] ταὐ **RMPA** : ἡ ταύτας **LV** 11 δηλοῖ **LVM** : δῆ **RA** : δηλῷ (sic) **P** τῇ δ' εἰρημένῃ συνδρομῇ **LVAP²** : τῆς δ' εἰρημένης συνδρομῆς (συνδρό^{μν}, d. i. συνδρομὴν **RP¹**) **RMP¹** συνεπιφαινόμενον (-νό^{μν} **RP¹**) **RPA** : συνεπιφαινόμενος **M** : τι προσυνεπιφαινόμενον **L** : τι προεπιφαινόμενον **V** (**LV** geben wohl Verderbnis aus γρ(άφεται) προεπιφαινομένον, var. l. z. d. St.) 13 ροβ΄ fehlt Hss. 14 παρ' οὓς fehlt **RLMPVA** καταμολυνθέντα **RLPVA** : καταμολκυθέντα **M**

840, 2 προσκειμένου τοῦ **AP²** : πρ^{οι}δοκε^{μν} (d. i. προσδοκειμένου) τοῦ **RMP¹** : προσήκει μὲν οὔτ' **LV** 3 τοῦ ἀφανισθέντος **RMP** : τοῦ ἀφανισθέ^{τ}ν **A** : τούτου ἀφανίσθεντα (σθεν erloschen) **L** : τούτου φανέντος **V** καταμολυνθέντα **RLMPAV** 4 τὸ δ' ἐξαίφνης **RMPA** : τοῦτ' ἐξαίφνης **L** : τοῦ,τ' ἐξαίφνης **V** 6 τῶν **RMPA** : fehlt **LV** δηλοῖ **LV** : δῆ **RA** : δῆλον **M** : δηλεῖ **P** μετάστασιν] μετάσις **P¹**, korr. **P²**

Subscriptio : τέλος τοῦ προρητικοῦ (ganz junge Hand) **R** : (erste H.) **P** : τέλος τοῦ προρρητικοῦ (j. H.) **M** : τέλος τοῦ γ̄ λόγου **L** : τέλος **V** : τέλος τῶν προρρητικῶν ἱπποκράτους καὶ ἐξηγήσεως γαληνοῦ λόγων τριῶν (ganz j. H.) **A**.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Sonderabdrucke aus den Abhandlungen der Akademie

von den Jahren 1907, 1908, 1909, 1910, 1911.

Philosophisch-historische Classe.

Diels: Beiträge zur Zuckungsliteratur des Occidents und Orients. I. 1907	ℳ	2.—
» » » » » » » » II. 1908	»	5.—
Kekule von Stradonitz: Die Bildnisse des Sokrates. 1908	»	4.—
von Wilamowitz-Moellendorff: Gedächtnissrede auf Adolf Kirchhoff. 1908	»	1.—
Diels: Gedächtnissrede auf Eduard Zeller. 1908	»	2.—
Heusler: Die gelehrte Urgeschichte im altisländischen Schriftthum. 1908	»	4.—
Müller: Uigurica. 1908	»	4.—
Loofs: Das Glaubensbekenntniss der Homousianer von Sardica. 1909	»	2.—
Meyer: Gedächtnissrede auf Eberhard Schrader. 1909	»	1.—
von Wilamowitz-Moellendorff: Nordionische Steine. 1909	»	5.—
Schulze, W.: Gedächtnissrede auf Richard Pischel. 1909	»	1.—
Kekule von Stradonitz: Strategenköpfe. 1910	»	4.—
Dilthey: Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften. Erste Hälfte. 1910	»	5.—
Müller: Uigurica II. 1910	»	7.—
Schulze, W.: Gedächtnissrede auf Heinrich Zimmer. 1911	»	1.—
Erman: Hymnen an das Diadem der Pharaonen. 1911	»	3.—
Morf: Zur sprachlichen Gliederung Frankreichs. 1911	»	3.50

B. Seuffert: Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe. V. 1908	ℳ	4.—
» » » » » VI. 1909	»	4.50
M. Conrat: Arbor iuris des früheren Mittelalters mit eigenartiger Computation. 1909	»	2.—
H. von Fritze: Die Münzen von Pergamon. 1910	»	9.—
H. Ranke: Keilschriftliches Material zur altaegyptischen Vocalisation. 1910	»	5.—
P. M. Meyer: Die Libelli aus der Decianischen Christenverfolgung. 1910	»	3.—
A. von Le Coq: Chuastuanift, ein Sündenbekenntniss der manichäischen Auditores. 1910	»	3.50
Th. Wiegand: Siebenter vorläufiger Bericht über die von den Königlichen Museen in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen. 1911	»	9.—
C. Thulin: Die Handschriften des Corpus agrimensorum Romanorum. 1911	»	9.—
H. Junker: Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien. 1911	»	4.50
F. Freiherr Hiller von Gaertringen und H. Lattermann: Arkadische Forschungen. 1911	»	8.50
Th. Wiegand: Erster vorläufiger Bericht über die von den Königlichen Museen unternommenen Ausgrabungen in Samos. 1911	»	2.—

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.